

1. Regional übergreifende Werke

Edward Białek, Eugeniusz Tomiczek, Leszek Żyliński (Hg.): *Orbis Linguarum*. Bd. 33: *Teksty ofiarowane Profesorowi Hubertowi Orłowskiemu* [Festschrift für Professor Hubert Orłowski]. Wrocław: Oficyna Wydawnicza ATUT 2008. 538 S., 1 Abb. ISBN 978-83-7432-391-8, ISSN 1426-7241.

Die Festschrift wurde anlässlich des 70. Geburtstags des renommierten polnischen Germanisten Hubert Orłowski publiziert. Seine herausragenden Leistungen als Forscher und Autor dokumentieren insgesamt 18 Monographien und fast 400 Aufsätze und Essays. Hubert Orłowski trat auch als Gründer der Reihe „Poznańska Biblioteka Niemiecka“ („Posener Deutsche Bibliothek“) hervor. Er ist Mitglied zahlreicher Verbände und Gremien, unter anderem der Polnischen Akademie der Wissenschaften (PAN). Darüber hinaus ist Hubert Orłowski Träger mehrerer Preise und Auszeichnungen, darunter der Ehrendoktorwürde der Universität Oppeln/Opole. Von den zahlreichen Beiträgen der Festschrift, die sich der deutsch-polnischen Thematik annehmen, können hier nur wenige genannt werden: Marcin Cieński: *Medien und ihr Publikum in der letzten Dekade des 18. Jahrhunderts in Deutschland und Polen. Vorüberlegungen*; Jerzy Kałużny: *O tangu, wqasach i polskich sprzątaczkach. Na marginesie książki Adama Soboczyńskiego „Polski Tango. Eine Reise durch Deutschland und Polen“* („Über den Tango, Bärte und polnische Putzfrauen. Randbemerkungen zum Buch von Adam Soboczyński [...]“); Tytus Jaskułowski: *Die friedliche Revolution in der DDR und Polen 1989–1990. Systembrüche im Vergleich*; Ulrich Schmidt: *Adam Zielinskis Ankunft in Wien – Eine harte Bandage*.

Grzegorz Kowal

Agnieszka Chlebowska, Agnieszka Gut (Hg.): *Wokół znaków i symboli: herby, pieczęcie i monety na Pomorzu, Śląsku i Ziemi Lubuskiej do 1945 roku* [Zeichen und Symbole: Wappen, Siegel und Münzen in Pommern, Schlesien und dem Lebusener Land bis 1945]. Warszawa: Wydawnictwo DIG 2008. 180 S., Abb. ISBN 83-7181-513-1, 978-83-7181-513-3.

Dieser Sammelband entstand als Ergebnis einer unter demselben Titel veranstalteten Tagung vom Mai 2006. Dreizehn Beiträge zeichnen ein Panorama der Heraldik, Sphragistik und – in geringerem Umfang – Numismatik der genannten Regionen. In den Abhandlungen werden ausgewählte Siegelarten erklärt, verschiedene wappenkundliche Fragen erörtert und die Ikonographie von Münzen untersucht. Der Zeitraum vom Mittelalter bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts wird chronologisch behandelt. Den meisten Beiträgen des Bandes ist eine ausführliche Quellenrecherche unter Berücksichtigung unveröffentlichter Materialien vorausgegangen.

Anna B. Kowalska

Andrei Corbea-Hoișie, Ion Lihaciu, Alexander Rubel (Hg.): *Deutschsprachige Öffentlichkeit und Presse in Mittelost- und Südosteuropa (1848–1948)*. Iași: Editura Universității „Alexandru Ioan Cuza“, Konstanz: Hartung-Gorre Verlag 2008 (Jassyer Beiträge zur Germanistik 12). 597 S., Abb. ISBN 3-86628-189-7, 978-3-86628-189-9, 978-973-703-303-1. Der zweisprachige Sammelband geht auf eine Tagung zurück, die vom 1. bis 5. November 2006 an der Alexandru Ioan Cuza-Universität in Jassy/Iași stattfand. Das wissenschaftliche Ziel der Konferenz war die Erschließung und Erforschung der deutschsprachigen Presse in Ostmittel- und Südosteuropa, die noch zu wenig bekannt ist. Der erste Teil des Bandes enthält eine Einführung von Michael Nagel, *Deutschsprachige Presse außerhalb des deutschen Sprachraumes: Entwicklungen, Perspektiven, Forschungsansätze*, sowie weitere allgemein gehaltene Beiträge. Es folgen pressegeschichtliche Untersuchungen zu einzelnen Ländern und Regionen im (süd-)östlichen Europa. Die Verfasser der Beiträge stammen aus Rumänien,

Deutschland, Österreich, der Schweiz, Tschechien, Ungarn, Kroatien, Slowenien, der Republik Moldau, der Ukraine, Großbritannien und Frankreich. Das Themenspektrum reicht von den frühesten deutschsprachigen Zeitungen und Zeitschriften in Osteuropa aus der Zeit vor 1848 bis hin zu dem nach dem Zweiten Weltkrieg für die deutsche Minderheit in Rumänien gegründeten Blatt *Neuer Weg*. Der dritte Teil des Bandes beleuchtet die Zeitungslandschaft der Bukowina und ihrer Hauptstadt Czernowitz/Černivci/Cernăuți. Einige Aufsätze, die die thematische Spannweite des Bandes zeigen, seien im Folgenden exemplarisch genannt: Walter Schmitz: *Medien und Milieu. Deutschsprachige Zeitschriften in Prag um 1900*; Hans-Jürgen Schrader: „Gottes starres Lid“ – Reflexionen geographischer und metaphysischer Grenzen in der Lyrik Manfred Winklers; Peter Vodopivec: *Die Presse der Deutschen in der Untersteiermark und in Krain 1861–1941*; András F. Balogh: *Deutsche Presse in den Revolutionsjahren 1848/49 in Ungarn*; Marijan Bobinac: *Niedergang des deutschen und das Aufkommen des kroatischen Theaters in Zagreb nach 1848 im Spiegelbild der zeitgenössischen Publizistik*; Bianca Bican: *Die Zeitschrift „Frühling“ (Hermannstadt, 1920) und ihre Herausgeber*; Mihai-Ștefan Ceașu: *Die Presse und das politische Leben in der Bukowina am Anfang des 20. Jahrhunderts. Der Fall der Zeitschrift „Die Wahrheit“*; Mariana Hausleitner: *Öffentlichkeit und Pressezensur in der Bukowina und in Bessarabien zwischen 1918 und 1938*.

Ana-Maria Pălimariu

Heidi Hein-Kircher, Jarosław Suchoples, Hans Henning Hahn (Hg.): *Erinnerungsorte, Mythen und Stereotypen in Europa. Miejsca pamięci, mity i stereotypy w Europie*. Wrocław: Oficyna Wydawnicza ATUT 2008. 293 S., 25 Abb., dt., poln. u. engl. Texte. ISBN 978-83-7432-296-6.

Der Sammelband greift das Phänomen der Gedächtnis- und Erinnerungskultur im Kontext der deutsch-polnischen Beziehungen auf. Dabei wird die wichtige Frage gestellt, inwieweit sich nationales Bewusstsein, das unter anderem auf kollektiver Erinnerung beruht, instrumentalisieren lässt. Eingehend analysiert werden verschiedene Themenkomplexe in folgenden Aufsätzen: Andrzej Michalczyk: *Deutsch-polnischer Nationalitätenkampf in Oberschlesien. Ein historiographischer Mythos und die Frage nach einer oberschlesischen Identität*; Anna Kochanowska-Nieborak: *Stereotype und Nationalbildungsprozesse. Das Beispiel des Polenbildes in Meyers Konversationslexika im 19. Jahrhundert*; Christian Lotz: „Es führt kein Weg nach Schlesien um uns herum“. *Die Landsmannschaft Schlesien in den westdeutschen Diskussionen um Flucht und Vertreibung (1945–1972)*; Thomas Ditt: „Ostrecht“ – Ein Mythos der Rechtswissenschaft.

Grzegorz Kowal

Lech Kolago (Hg.): *Studia Niemcoznawcze. Studien zur Deutschkunde*. Tom/Bd. 39. Warszawa: Uniwersytet Warszawski, Instytut Germanistyki 2008. 558 S. ISSN 0208-4597. Der 39. Band der wissenschaftlichen Zeitschrift des Germanistischen Instituts der Universität Warschau/Warszawa enthält 34 Aufsätze und Artikel zu diversen Themen der Bereiche Kultur-, Literatur- und Sprachwissenschaft, verfasst von namhaften polnischen, deutschen und österreichischen Wissenschaftlern und Künstlern, sowie 32 Texte im Abschnitt „Buchbesprechungen und Berichte“. In den Abteilungen „Kulturwissenschaft“ und „Literaturwissenschaft“ stellt Jan Papiór eine chronologische Bibliographie der Monographien über deutsch-polnische Beziehungen vor; Anna Górajek und Arletta Szmorhun widmen sich Werken von Michael Zeller und Dagmar Nick, Autoren des 20. Jahrhunderts aus Schlesien; Jadwiga Sebesta und Karin Wawrzynek betrachten die dualistische Welt in Eichendorffs Novelle *Das Marmorbild*; Agnieszka Borkiewicz beschreibt nationale, ethnische und religiöse Minderheiten in den Reiseberichten von Karl-Markus Gauß. Die Abteilung

„Sprachwissenschaft und angewandte Sprachwissenschaft“ bietet unter anderem einen Aufsatz von Patricia Hartwich über die Leistungsbeurteilung im DaF-Unterricht an polnischen Gymnasien, und Karolina Waliszewska rekonstruiert das Bild Johannes Pauls II. in der deutschen Presse.

Lech Kolago

Tadeusz Kotłowski: Niemcy. Dzieje państwa i społeczeństwa 1890–1945 [Deutschland. Geschichte des Staates und der Gesellschaft 1890–1945]. Kraków: Avalon 2008. 336 S. ISBN 978-83-60448-39-7.

Gegenstand dieser Monographie ist die deutsche Geschichte während des letzten Jahrzehnts des 19. Jahrhunderts und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Der Verfasser beschreibt die Wilhelminische Ära, die Jahre der Weimarer Republik, die Zeit des „Dritten Reiches“ und des Zweiten Weltkrieges. Der Verfasser konzentriert sich dabei auf die deutsche Innen- und Außenpolitik sowie die wichtigsten geschichtlichen Tatsachen und Ereignisse. Die Veröffentlichung ist vor allem an Historiker, Publizisten und Studierende gerichtet. Im Anhang findet man ein umfangreiches Literaturverzeichnis und ein Personenregister.

Agnieszka Palej

Gerard Labuda: Rozważania nad teorią i historią kultury i cywilizacji. Wybór studiów i rozpraw [Überlegungen zur Theorie und Geschichte der Kultur und der Zivilisation. Ausgewählte Studien und Untersuchungen]. Poznań: Wydawnictwo Poznańskie 2008. 561 S., Kt., poln. u. dt. Texte. ISBN 978-83-71775-62-8.

Der herausragende Historiker Gerard Labuda veröffentlicht in diesem Band zahlreiche seiner Beiträge zur Theorie und Entwicklung der Zivilisation. Sowohl die Methode als auch die Themen der Aufsätze sind spannend. Labuda erklärt die Bedeutung und Entwicklung der Begriffe „Zivilisationsgeschichte“ und „Kulturgeschichte“ im Sinne einer Geschichte der kulturellen, gesellschaftlichen, politischen und technischen Neuerungen. Er interpretiert die Innovationstheorie von Joseph Schumpeter mit ihren drei Etappen Invention – Innovation – Nachahmung (Diffusion). Berücksichtigt wird auch Gabriel Trades Theorie, der als einer der ersten auf die Dynamik der Kreation und der Nachahmung in der gesellschaftlichen Entwicklung hingewiesen hat. Gerard Labuda schlägt ein eigenes Schema für ein Forschungsprogramm vor, welches diese Dynamik mit berücksichtigt.

Maria Wojtczak

Marcin Miodek: Niemcy. Publicystyczny obraz w „Pionierze“ / „Słowie Polskim“ (1945–1989) [Deutschland. Das publizistische Bild in „Pionier“ / „Słowo Polskie“ (1945–1989)]. Wrocław: Oficyna Wydawnicza ATUT 2008 (Beihefte zu Orbis Linguarum 73). 648 S., 185 Abb., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-83-7432-385-7.

Das Buch des Breslauer Germanisten Marcin Miodek ist das Ergebnis langjähriger Forschungen zu dem geschichtlich belasteten Bild von Deutschland, dem Land und seinen Menschen. Es wurde 2008 von der deutsch-polnischen Gesellschaft der Universität Breslau/Wrocław mit dem Leopoldina-Preis ausgezeichnet. Der solchermaßen gewürdigte Autor erreicht mit seiner Studie mindestens drei Ziele: Zum einen hat er im Rahmen seiner Recherche alle Jahrgänge der polnischen Tageszeitung *Pionier*, ab 1. November 1946 in *Słowo Polskie* („Das Polnische Wort“) umbenannt, unter die Lupe genommen, um aufgrund der insgesamt etwa 13.000 Ausgaben mit ihren aktuellen (Aktualität als eines der Kennzeichen von Tagespresse) und meinungsbildenden (höchste Presseaufage in Polen) Meldungen möglichst objektiv das Bild Deutschlands in Polen in den Jahren 1945 bis 1989 zu ermitteln. Zum anderen stellt Miodek den Wandel eben dieses Deutschlandbildes in Polen

dar. Zum dritten schließlich wendet er ein interdisziplinäres, die Bereiche Philologie, Geschichte, Sozial- und Politikwissenschaft integrierendes Verfahren an.

Grzegorz Kowal

Grzegorz Moroz, Mirosław Ossowski (Hg.): *Miejsca magiczne w literaturze anglo- i niemieckojęzycznej* [Magische Orte in der englisch- und deutschsprachigen Literatur]. Olecko: Wszechnica Mazurska 2008. 420 S., 4 s.-w. Abb. ISBN 978-83-60727-27-0. Der Band umfasst 37 Beiträge einer Tagung polnischer Anglisten und Germanisten, die am 24./25. September 2007 in Treuburg/Olecko stattfand, davon 22 Aufsätze zur deutschen Literatur. Sechs Aufsätze haben Bezüge zu Regionen in Ostmitteleuropa. Marek Ostrowski erörtert anhand von historischen Dokumenten die Pläne der nationalsozialistischen Besatzungsverwaltung von 1939 bis 1945 hinsichtlich der baulichen Entwicklung von Łódź/Lódź, seinerzeit „Litzmannstadt“, und der Verkehrsverbindungen der Stadt mit dem Reich. Mirosław Ossowski zeigt die biographischen Bindungen von Günter Grass an Danzig/Gdańsk und analysiert dessen Darstellungen des Stadtteils Langfuhr/Wrzeszcz. Anna Gajdis untersucht die Funktion des masurischen Waldes in den Werken von Alfred Brust und Ernst Wiechert. Ernest Kuczyński und Krzysztof A. Kuczyński erörtern Marion Gräfin Dönhofs Auffassungen vom friderizianischen Preußen anhand ihres Buches *Preußen – Maß und Maßlosigkeit*. Der Aufsatz von Ewa Gałka gilt dem Roman *Kindheitsmuster* von Christa Wolf und der Suche der Schriftstellerin nach den Wurzeln ihrer Identität in der Stadt ihrer Kindheit, Landsberg an der Warthe/Gorzów Wielkopolski. Ewelina Kamińska durchleuchtet literarische deutsche und polnische Darstellungen von Stettin/Szczecin, einer im 20. Jahrhundert von Schriftstellern wenig beachteten Stadt. Mirosław Ossowski

Karl Schlögel, Beata Halicka (Hg.): *Odra – Oder. Panorama europejskiej rzeki* [Odra – Oder. Panorama eines europäischen Flusses]. Skórzyn: Wydawnictwo Instytutowe 2008. 342 S., Abb. ISBN 978-83-922273-1-1.

Dieser Band versammelt die Ergebnisse der Konferenz „Europa neu zusammensetzen. Die Rekonstruktion der Oder als ein europäischer Kulturraum“, die an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder und am Collegium Polonicum in Ślubice vom 27. bis 30. April 2006 stattfand. Im ersten Teil „Die Oder und die Fluss-Diskurse“ umreißt Karl Schlögel die Perspektiven der Forschung und fordert eine interdisziplinäre Herangehensweise. Andrzej Piskozub betont die Notwendigkeit, eine Gesamtdarstellung zum Thema zu verfassen. Tatjana Reitmann betrachtet die Etymologie des Flussnamens, und Jerzy Kułuniak geht der Frage nach dem Wesen des Kulturraums Oder nach. Im zweiten Teil „Die Elemente des Kulturraums Oder“ stellen Eike Gringmuth-Dallmer, Horst Wernicke, Jan Harasimowicz und Uta Hengelhaupt ihre Untersuchungen über verschiedene kulturelle und historische Aspekte vor, die das Oderland beeinflusst haben. Im dritten Teil befasst sich Uwe Müller mit der Rolle der Oder im mitteleuropäischen Netz der Binnenschifffahrt vor dem Hintergrund der preußischen Schifffahrtspolitik im 19. Jahrhundert. Über die gegenwärtige wirtschaftliche Bedeutung der Oder finden sich Ausführungen von Horst Linde. Marek Zawadka interpretiert den heutigen Zustand der Oderschifffahrt als Folge des Zweiten Weltkrieges. Stanisław Januszewski fordert die Einrichtung eines Odermuseums. Im vierten Teil beschäftigen sich Markus Krzoska, Bernadetta Nitschke, Beata Halicka, Kazimierz Wóycicki und Zdeněk Jirašek mit der Oder als Streitobjekt im 20. Jahrhundert im Sinne der historiographischen Diskussionen im Schatten von Vertreibungen und Ansiedlungen nach 1945. Im letzten Teil analysieren Andrzej Zawada, Ruth Hennig, Guido Bockelmann, Aneta Klodek, Wojciech Halicki, Elżbieta Marszałek, Stephan Kaiser und Mateusz Hartwich die gegenwärtige

Situation der Oder unter politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und touristischen Fragestellungen.

Maciej Szukała

Rafał Simiński: Od „solitudo“ do „terra culta“. Przestrzeń jako przedmiot wyobrażeń w Inflantach i Prusach od XIII do początku XV wieku [Von „solitudo“ bis „terra culta“. Raumvorstellungen in Livland und Preußen vom 13. Jahrhundert bis Anfang des 15. Jahrhunderts]. Toruń: Towarzystwo Naukowe w Toruniu, Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Mikołaja Kopernika 2008 (Roczniki Towarzystwa Naukowego w Toruniu [Jahrbücher der Wissenschaftlichen Gesellschaft Thorn] 92,2). 272 S., dt. u. engl. Zusammenfassung. ISBN 978-83-61487-20-3.

Gegenstand dieser Abhandlung ist der Raum, der die Wahrnehmung der Welt durch den Menschen determiniert. Untersucht werden die Gebiete vom Finnischen Meerbusen bis zum Unterlauf der Weichsel, also das Ordensland Preußen, chronologisch vom 13. bis zum Beginn des 15. Jahrhunderts. Im ersten der insgesamt drei Kapitel versucht der Autor den geographischen Horizont der Einwohner Livlands und Preußens zu rekonstruieren, der durch Faktoren wie Handel oder Wallfahrten bestimmt wurde. Chroniken ergänzten das räumliche Bewusstsein um eine Zeitstruktur. Im zweiten Kapitel wird die Frage nach der Wahrnehmung von Grenzen und Entfernungen erörtert. Im letzten Kapitel beschäftigt sich der Verfasser mit der Bewertung des Raumes, also mit dem Verhältnis des Menschen zur Natur, zum Boden, zum Wald oder zu Gewässern. Unter den Aspekten Öffentlichkeit, Zugänglichkeit und Privatheit werden einzelne Orte wie Kirche, Friedhof, Markt, Rathaus, Wirtshaus, Badeanstalt, Burg und Schloss analysiert. Der Verfasser untersucht dabei verschiedene gesellschaftliche Gruppen – Geistliche, Ritter und Bürger –, die jeweils eigene Vorstellungen und Visionen des Raumes und seiner Bewirtschaftung besaßen. Die Wahrnehmung des Raumes seitens der deutschen Einwohner Livlands und Preußens beeinflusste auch die Quellenlage.

Piotr Zariczny

Philipp Wascher (Hg.): Literarische Brückenbauer und Brückenstürzer – deutschsprachige Autoren zwischen Sprachen und Kulturen 1850–1950. Iași: Editura Universității „Alexandru Ioan Cuza“, Konstanz: Hartung-Gorre Verlag 2008 (Jassyer Beiträge zur Germanistik 11). 273 S. ISBN 978-973-703-270-6.

Der Sammelband enthält – neben sprachwissenschaftlichen und einem literaturtheoretischen Beitrag – unter anderem folgende literaturwissenschaftliche Aufsätze: Alexandra Ohlenschläger: *Das Konzept Heimat in der Literatur – Funktionen, Hintergründe, Wandel*; Sabine Eschgfäller: *Leo Smolle – Sealsfieldbiograph und Mythenschreiber der Volksstämme Mährens*; Ion Lihaciu: *Ein Dichter als Bindeglied und Brückenschläger zwischen den Wienern und den Bukowinern (Ludwig Adolf Stauffe-Simiginowicz, ein Mittler zwischen dem Zentrum und der Peripherie)*; Stefan Kutzenberger: *Vier Frauen. Brücken in eine andere Welt bei Robert Musil*; Francisca Solomon: *Zur Literarisierung der Deportationen in Transnistrien in den Schriften jüdischer deutschsprachiger und nicht-deutschsprachiger Autoren*; Ernst Grabovszki: *Charles Sealsfields Roman „Tokeah, or The White Rose“ in der DDR*.

Ana-Maria Pălimariu

2. Baltikum

Tamara Bairašauskaitė, Halina Kobeckaitė, Galina Miškinienė (Hg.): *Orientas Lietuvos Didžiosios Kunigaikštijos visuomenės tradicijoje: totoriai ir karaimai* [Der Orient in der

gesellschaftlichen Tradition des Großfürstentums Litauen: Tataren und Karäer]. Vilnius: Vilniaus universiteto leidykla 2008. 368 S. ISBN 978-9955-33-346-3. ISSN 1822-4016.

Aufgrund seiner geographischen Lage war das Großfürstentum Litauen immer ein multikultureller und multiethnischer Staat. Diese Struktur des Landes rückt in jüngerer Zeit mehr und mehr in den Vordergrund des Interesses der internationalen Forschung. Der vorliegende Sammelband mit Beiträgen in litauischer, englischer, polnischer und russischer Sprache enthält Referate eines internationalen Symposions, dessen Thema die wichtigsten nichtchristlichen Minderheiten (neben den Juden) des Großfürstentums waren: Tataren und Karäer (ein Volk türkischer Herkunft, das sich als eine jüdische Sekte zwar zur Tora, nicht aber zum Talmud bekennt). Die litauischen, polnischen, weißrussischen, russischen, finnischen und türkischen Historiker betrachten die Geschichte dieser Ethnien aus verschiedenen Perspektiven. Im ersten Teil des Bandes werden Ereignisse und Strukturen, im zweiten die handschriftliche Überlieferung, im dritten Sprache und Religion, im vierten die Beziehungen zu anderen konfessionellen Gruppen, im fünften Personen und schließlich im sechsten Teil Formen der historischen Erinnerung behandelt. Obgleich nicht alle 28 Beiträge von gleicher wissenschaftlicher Qualität sind, stellt der Band einen wichtigen Schritt in der Erforschung lange vernachlässigter Themen dar.

Rimvydas Petrauskas

Muntis Auns (Hg.): Johans Kristofs Broce: Zīmējumi un apraksti [Zeichnungen und Beschreibungen]. Sējums [Bd.] 4: Latvijas mazās pilsētas un lauki [Lettlands Kleinstädte und ländliche Gegenden]. Rīga: Latvijas Vēstures institūta apgāds 2007. 488 S., Abb., Karten. ISBN 9984-60182-X.

Die hier veröffentlichten 237 Zeichnungen stammen aus der in neun Foliobänden überlieferten *Sammlung verschiedener Liefländischer Monumente, Prospecte, Münzen, Wapen etc.*, die Johann Christoph Brotze (1742–1823) in den 1780er und 90er Jahren angelegt und permanent ergänzt haben soll. Die meisten dieser farbigen Aquarelle, Tusch- oder Bleistiftzeichnungen stammen von ihm selbst. Brotze fertigte sie als „originalgetreue Abbilder“ seiner Reiseeindrücke an, die er in Kurland/Kurzeme entlang des Flusses Windau oder in Livland/Vidzeme an den Ufern der Düna gewonnen und dann auf einem Qualitätspapier festgehalten hatte. Die zumeist datierten Bilder wurden später zu einem Band gebunden oder – nachträglich mit gelehrten Kommentaren versehen – in seine schon fertigen „Monumente“ geklebt. Die Publikation des Brotzeschen Erbes, das heute von unschätzbarem historischem Wert ist, begann mit einem ersten Band 1992; nur ein geringer Teil ist somit bisher veröffentlicht. Die Bilder wurden nach bestimmten thematischen Kriterien ausgewählt, neu zusammengestellt und wissenschaftlich kommentiert. Die Dokumentation wird vom Herausgeber eingeleitet. Die Texte erscheinen parallel in deutscher und lettischer Sprache. Eine tabellarische Aufstellung aller wiedergegebenen Zeichnungen sowie ein zweisprachiges Personen-, Orts- und Sachregister runden den Band ab. Die bisher erschienenen Bände sind das Gemeinschaftswerk eines Wissenschaftlerteams, das eng mit der Akademischen Bibliothek Lettlands (Latvijas Akadēmiskā bibliotēka), der ehemaligen Rigaer Ratsbibliothek, kooperiert, in deren Raritätenmagazin die „Monumente“ aufbewahrt werden.

Andris Levans

Zenonas Butkus (Hg.): Baltijos valstybių vienybės idėja ir praktika 1918–1940 metais (Dokumentų rinkinys) [Die Idee der Einigung der baltischen Staaten und die politische Praxis 1918–1940 (Dokumentensammlung)]. Vilnius: Lietuvos Istorijos instituto leidykla 2008. 881 S., 36 Abb., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-9955-847-04-5.

Im Jahre 1918 erklärten die drei baltischen Staaten ihre Unabhängigkeit. Von Anfang an wurde der Gedanke einer engeren politischen Zusammenarbeit dieser Länder diskutiert, die

eine mögliche Antwort auf absehbare politische Herausforderungen hätte geben können. In dem Band sind historische Dokumente veröffentlicht, die einen tieferen Einblick in das Umfeld der nicht realisierten Idee einer „baltischen Einigung“ erlauben und die Schwierigkeiten zeigen, diese Pläne umzusetzen. Die mit Kommentaren versehenen Dokumente aus Archiven Litauens, Lettlands, Estlands, Russlands und Deutschlands sind überwiegend zum ersten Mal publiziert. In der Einleitung arbeitet der Herausgeber ihren quellenkundlichen Wert für die Erforschung dieses wichtigen Bereichs der damaligen Außenpolitik der drei Länder heraus.

Rimvydas Petrauskas

Ēriks Jēkabsons, Valters Ščerbinskis (Hg.): Latvijas advokatūra. Zvērināti advokāti un zvērinātu advokātu palīgi biogrāfijās, 1919–1945. Biogrāfiskā vārdnīca [Lettlands Rechtsanwaltschaft. Vereidigte Rechtsanwälte und Anwaltsgehilfen vereidigter Rechtsanwälte in Lebensläufen, 1919–1945. Biographisches Lexikon]. Rīga: Latvijas Valsts vēstures arhīvs 2007. 610 S., Abb., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-9984-9866-2-3. Zwar waren viele Juristen Lettlands hervorragende Politiker und bedeutende Persönlichkeiten des Landes, aus historischer Sicht wurde bisher jedoch wenig über sie geschrieben. Am Entstehen des vorliegenden Bandes beteiligte sich der in den Vereinigten Staaten von Amerika ansässige lettische Jurist Roberts Rūsis, um auf diese Art den einhundertsten Geburtstag seines Vaters, des Rechtsanwalts Armins Rūsis, zu würdigen. Daher schildert das Werk auf 43 Seiten die Lebenswege der Familie der lettischen vereidigten Rechtsanwälte Rūsis. Zu Beginn wird ein Überblick über die Rechtsanwälte Lettlands in den 1920er und 1930er Jahren geboten; dabei werden die Zahlen der Anwälte und der Anwaltsgehilfen angeführt und die territoriale Verteilung und Nationalität tabellarisch dargestellt. Das Buch beinhaltet die Lebensläufe von 719 Mitarbeitern der Rechtsanwaltschaft und 674 Fotos. Die porträtierten Anwälte sind lettischer, deutscher, polnischer, jüdischer und russischer Nationalität. Bei der Zusammenstellung des Lexikons wurden zahlreiche Archivbestände ausgewertet.

Helēna Šimkuva

Kalle Kroon: Kolme lõvi ja greifi all Põhjasõjas: Eestlased ja lätlased Rootsi armee, nähtuna sotsiaal-majanduslike muutuste taustal 17. sajandi lõpul – 18. sajandi alguses [Unter drei Löwen und dem Greifen im Nordischen Krieg: Esten und Letten in der schwedischen Armee vor dem Hintergrund der sozioökonomischen Veränderungen Ende des 17. bis Anfang des 18. Jahrhunderts]. Tallinn: Argo 2007. 424 S., 32 S. farb. Abb., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-9949-438-01-3.

In seiner Arbeit zum Nordischen Krieg behandelt der Autor die in Est- und Livland nach regionalem und nationalem Prinzip gebildeten Truppen der schwedischen Armee. Hintergrund sind die sozioökonomischen Veränderungen, die bereits vor dem Krieg begonnen hatten, vor allem die sogenannte Güterreduktion. Kroon untersucht zunächst die Fähigkeit der Großmacht Schweden, die baltischen Provinzen militärisch zu integrieren, sowie die Folgen der nach binnenschwedischem Beispiel durchgeführten Reformen für die sozioökonomischen Strukturen, sodann die Bildung nationaler regulärer Armeeteile durch Anwerbung einheimischer Soldaten. Als Quellen dienen dem Verfasser bisher wenig genutzte Archivalien des Schwedischen Staatsarchivs, des Schwedischen Kriegsarchivs und des Estnischen Historischen Archivs, darunter Listen der Truppenbestände bzw. sogenannte Munsterrollen, die zur Anwesenheitskontrolle der Soldaten erstellt wurden. Herangezogen hat er zudem den Briefwechsel der Landregiments- und Landbataillonskommandeure mit dem König. Das Buch enthält im Anhang Briefe des schwedischen Königs, Briefe der Bauern an den König, Listen

der Soldaten des Territorialheeres, Werbungskontrakte, dienstliche Schreiben der Bataillonskommandeure und anderes (in schwedischer, deutscher und estnischer Sprache). Kersti Taal

Imants Lancmanis: Heraldika [Heraldik]. Rīga: Neputns 2007. 287 S., Abb. ISBN 978-9984-729-93-0.

Die Heraldik wird ähnlich wie andere historische Hilfswissenschaften in Lettland vernachlässigt. Wappenkunde erfordert spezielle Kenntnisse, die gegenwärtig nur sehr wenige Historiker und Kunsthistoriker in Lettland besitzen. Der Autor der vorliegenden Monographie beschäftigt sich bereits seit 47 Jahren mit diesem Gebiet. Das Buch ist das Ergebnis heraldischer Studien, die er in zahlreichen europäischen Archiven und Bibliotheken betrieben hat. Er weist zu Beginn darauf hin, dass eine adäquate Terminologie der Heraldik im Lettischen immer noch fehle und dass auch aus diesem Grund keine umfassenden Abhandlungen über Heraldik in dieser Sprache erschienen seien. Das letzte Werk, welches sich mit baltischer Wappenkunde beschäftigte, erschien in Riga 1931–1934 in deutscher Sprache. Lancmanis präsentiert mit seinem Buch nun eine lettische Einführung in die Heraldik. Er hebt hervor, dass Wappen eine bedeutsame Geschichtsquelle darstellen, deren sozial- und kunsthistorischer Quellenwert jedoch nur bei fachlicher Kompetenz erschlossen werden kann. Im ersten Abschnitt beschäftigt er sich mit der Heraldik und ihrer Bedeutung für die ritterliche Selbstdarstellung und höfische Kultur im Hoch- und Spätmittelalter. Im zweiten Teil wendet er sich den Bestandteilen des Wappens zu, dem Schild, den Farben und Figuren in historischer Perspektive und ihrer Blasonierung (Deutung), im dritten Teil den „sozialen und funktionalen Unterschieden der Wappen“ als ständische und korporative Abzeichen des Adels, der Bürger, weltlicher und geistlicher Institutionen. Es gelingt dem Verfasser, die reiche baltische heraldische Überlieferung anhand zahlreicher Beispiele vom 13. bis 20. Jahrhundert in den europäischen Kontext einzuordnen.

Andris Levans

Artur Mordka: Ontologiczne podstawy estetyki. Zarys koncepcji Nicolaia Hartmanna [Ontologische Grundlagen der Ästhetik. Abriss der Konzeption Nikolai Hartmanns]. Rzeszów: Uniwersytet Rzeszowski 2008. 268 S. ISBN 978-83-7338-425-5.

Artur Mordka beschäftigt sich in seinem Buch mit dem 1953 postum erschienenen Werk *Ästhetik* des in Riga geborenen Philosophen Nikolai Hartmann (1882–1950). Mordka ist der Auffassung, Hartmann sei der erste Denker gewesen, der ästhetische Fragen eingehend auf die einzelnen Reflexe künstlerischer Tätigkeit des Menschen bezog, d. h. auf Musik, Malerei, Theater, Literatur und Architektur. Dabei versuche Hartmann, ein einheitliches ästhetisches Konzept aufzubauen. Mordka bemüht sich, dieses Konzept zu beschreiben, indem er die Fülle der Gedankengänge Hartmanns zusammenfasst und auf dessen Feststellungen, Vorschläge und Forderungen hinweist. Schließlich konstatiert er, dass die von Hartmann angedeuteten Probleme in der Ästhetik noch nicht gelöst und auch in absehbarer Zukunft nicht zu lösen seien. Dies schmälere jedoch nicht das Verdienst des deutschen Philosophen.

Grzegorz Jaśkiewicz

Egle Tamm, Tiina-Mall Kreem: Tallinna Kaarli kirik [Die Revaler Karlskirche]. Tallinn: Muinsuskaitseamet 2007 (Eesti kirikud [Etnische Kirchen] 2). 248 S., Abb., dt. u. engl. Zusammenfassung. ISBN 978-9985-9768-7-6.

Der Grundstein für den Bau der Karlskirche zu Reval/Tallinn als der Großkirche der Revaler Esten wurde 1862 gelegt. Der Kirchenbau wurde zu einem bedeutenden Ereignis in der Geschichte der nationalen Bewegung der Esten. Einleitend werden die Geschichte des Kirchenbaus und der Kirche, aber auch der Domberg-Gemeinde zu Reval sowie die Ideen von

Otto Pius Hippius, dem Architekten der Karlskirche, dargestellt. Es folgt eine detaillierte Beschreibung der Baugeschichte der Kirche, der Außen- und Innenarchitektur sowie der mit dem Bau verbundenen Ausstattung, darunter der Apsisgemälde von Johann Köhler und Sally von Kügelgen. Den Hauptteil des Buches beschließt eine Übersicht über das bewegliche Vermögen der Kirche. Im Anhang werden die Biographien von Otto Pius Hippius und Rudolf von Bernhard, dem Schöpfer der Deckengemälde, sowie Faksimiles der Schriften von Hippius zum evangelischen Kirchenbau vorgelegt. Das Werk ist reich illustriert und enthält unter anderem bisher unveröffentlichte Zeichnungen und frühe Fotos der Karlskirche. Das erste Buch der Reihe erschien 2003 (siehe *Berichte und Forschungen* 12, 2004, S. 274f.), hier liegt nun der zweite Band vor. Das Ziel der Reihe „Estonische Kirchen“ ist eine systematische Übersicht über die Kirchen Estlands und ihre Kunstschatze zu geben.

Lea Teedema

Sirje Tamul: *Eraalgatuslikest stipendiumidest Tartu Ülikoolis 1802–1918* [Private Studienstiftungen an der Universität Dorpat 1802–1918]. Tartu: Tartu Ülikooli Kirjastus 2007 (Dissertationes Historiae Universitatis Tartuensis 14). 370 S., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-994-911701-7 (Druck), 978-994-911702-4 (PDF), ISSN 1406-443-X.

Die Finanzierung von Universitäten ist ein aktuelles Thema. Die Autorin der vorliegenden Arbeit betrachtet einen Aspekt dieser Frage, die private Unterstützung von Studenten der Universität Dorpat/Tartu, aus historischer Sicht. Die Universität Dorpat wurde staatlich finanziert, und es gab staatliche Stipendien. Diese reichten aber für die wachsende Zahl der Studenten nicht aus. Wurde 1812 18,6 Prozent der Studierenden ein staatliches Stipendium gewährt, so waren es in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts nur noch 6 bis 7 Prozent. Das 1802 bis 1918 registrierte Privatkapital diente der Unterstützung minderbemittelter Studenten und war für Stipendien und Prämien für wissenschaftliche Leistungen vorgesehen. Die Autorin vergleicht diese Stipendien, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede herauszufinden. Zwar war die genaue Feststellung aller Stipendiaten nicht Ziel der Arbeit, die meisten von ihnen sind aber dennoch bekannt. Dies ermöglicht es, ihren weiteren Lebensweg in der Gesellschaft zu verfolgen. Im Laufe der Zeit erfuhr das System der Stipendien erhebliche Veränderungen. Anfang des 19. Jahrhunderts überwogen Stipendien adliger Grundbesitzer. Eine zweite größere Gruppe bildeten Stipendien von sogenannten Philistern und Altherrenverbänden. Daneben gab es Stipendien von Personen aus dem Universitäts-, Bildungs- und kirchlichen Umfeld, ferner Familienstipendien. Die Gesamtzahl der von Stadtbürgern und Kaufleuten gestifteten Stipendien war zwar bescheiden, ihr Geldwert überstieg aber das Startkapital anderer Stipendien. Im Anhang finden sich unter anderem ein Verzeichnis der mit Stipendien verbundenen Güter und eine Chronologie der Stipendien.

Kersti Taal

Ēvalds Mugurēvičs (Hg.): *Vartberges Hermaņa Livonijas Hronika. Hermanni de Wartberge Chronicon Livoniae* [Die Livländische Chronik des Hermann von Wartberge]. Rīga: Latvijas Vēstures institūta apgāds 2005. 334 S., Abb., dt. Zusammenfassung. ISBN 9984-601-44-7. In lettischer Übersetzung liegt nun einer der wichtigsten mittelalterlichen Quellentexte zur baltischen Geschichte vor: *Chronicon Livoniae* des Hermann von Wartberge. Es handelt sich um eine nach 1378 entstandene Landesgeschichte, die im Hinblick auf die livländischen und preußisch-litauischen Verhältnisse aus der Perspektive des Deutschen Ordens in Livland erzählt wird. Die Darstellung umfasst die Zeit von 1143 bis 1378; dabei bedient sich der Chronist einer schlichten, keinesfalls kunstvollen Ausdrucksweise. Den Namen des Verfassers, der zugleich Kaplan des Ordensmeisters in Livland gewesen sein soll, erfahren wir aus der Überschrift, die der einzigen, um die Mitte des 16. Jahrhunderts entstandenen Abschrift der Chronik vorangestellt ist. Dass Hermann den Auftrag für die Abfassung dieses

politischen Gebrauchstextes in lateinischer Sprache von dem in Riga residierenden Ordensmeister Wilhelm von Vrimersheim erhielt, in dessen unmittelbarer Nähe er seit etwa 1364 geweiht haben soll, scheint die Forschung nicht mehr zu bezweifeln. Seit ihrer Entdeckung durch Ernst Strehlke im Ratsarchiv der Stadt Danzig und der sorgfältigen Edition im zweiten Band der Sammlung *Scriptores rerum Prussicarum* (1863) erfuhr die Chronik mehrfach eine Übersetzung: ins Deutsche (1864), Russische (1879), Estnische (Teilübersetzung 1960) und Litauische (1991). Die von Ēvalds Mugarēvičs angefertigte Übersetzung ins Lettische, der die lateinische Edition Strehlkes zugrunde liegt, gibt den Inhalt der Vorlage getreu wieder, wirkt allerdings an manchen Stellen zu steif oder zu frei. Für den ausführlichen Kommentar werden neben zahlreichen Quellen- und Literaturverweisen auch Bilder von mittelalterlichen Miniaturen sowie Lagepläne von Burgruinen, Siedlungen und archäologisch erforschten Stätten in Estland und Lettland herangezogen. Umfang und Detailfülle des Kommentarteils suggerieren Vollständigkeit; der Autor weist allerdings häufiger den Anteil Strehlkes nicht nach, den er manchmal wörtlich, wenn auch gekürzt, übernimmt. Außerdem ist eine hohe Fehlerquote im Kommentar festzustellen. Ein Index der Orts- und Personennamen und eine reichhaltige Bibliographie sind beigelegt.

Andris Levans

3. Ostpreußen, Westpreußen, Danzig

Radosław Biskup: Das Domkapitel von Samland (1285–1525). Toruń: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Mikołaja Kopernika 2007 (Prussia Sacra 2). 600 S. ISBN 978-83-231-2102-2.

Diese umfangreiche Studie wurde im Jahre 2005 unter demselben Titel an der Nicolaus-Copernicus-Universität zu Thorn/Toruń als Dissertation öffentlich verteidigt. Überarbeitet und ins Deutsche übersetzt, erschien sie in der Serie *Prussia Sacra*, die als Forschungsprojekt beim Max-Planck-Institut für Geschichte in Göttingen und an der Universität Thorn ansässig ist. Ziel der Serie ist die systematische wissenschaftliche Bearbeitung aller Kircheninstitutionen im Deutschordensland von ihrer Gründung im Mittelalter bis zur Zeit der Reformation. Die Reihe steht polnischen wie deutschen Historikern offen, die ihre Forschungen aus dem Bereich der Kirchengeschichte vorstellen wollen. Bisher beschäftigten sich Historiker mit den Domkapiteln von Kulmsee/Chelmża, Pomesanien, Ermland und Samland. Gegenstand der vorliegenden Monographie ist das Domkapitel der samländischen Diözese, eine wichtige kirchliche Institution, deren Handlungsrahmen durch die Deutschordensregel und das kanonische Recht bestimmt war. Die Arbeit stellt zum ersten Mal detailliert die Genese und innere Organisation des mittelalterlichen samländischen Domkapitels, seine Pfründe, die Entwicklung der Vermögensstruktur und die personelle Zusammensetzung (soziale und territoriale Herkunft, Bildung und kirchliche Karrieren der samländischen Prälaten und Domherren) dar. An das ausführliche Quellen- und Literaturverzeichnis schließen sich Personen- und Ortsregister sowie ein biographisches Lexikon der Domherren und Kanoniker an.

Piotr Zariczny

Krzysztof Kopiński, Piotr Oliński (Hg.): Księgi Młodego Miasta Gdańska 1400–1455 (1458–1459). Liber iuvenis civitatis Gedanensis 1400–1455 (1458–1459). Die Bücher der Jungstadt Danzig 1400–1455 (1458–1459). Toruń: Towarzystwo Naukowe w Toruniu 2008 (Fontes 100). LXVI, 195 S. ISBN 978-83-614-8712-8.

Zwar gab es bisher bereits einzelne Publikationen von Dokumenten zur Geschichte der Jungstadt Danzig/Gdańsk sowie Quelleneditionen zu anderen Stadtteilen, es existierte aber noch keine umfassende, alle zugänglichen Dokumente samt der Gründungsurkunde von 1380

analysierende Untersuchung. Die Verfasser versuchen, diese Lücke mit der vorliegenden Veröffentlichung zu schließen. Im ersten Teil des Buches stehen neben dem Rat der Jungstadt Danzig das Kulmer Recht und die Ordensritter im Zentrum des Interesses. Die Fülle der entsprechenden Dokumente wird akribisch beschrieben, das Ratsbuch im Detail kommentiert und dessen Inhalt besprochen. Der Leser erfährt viele Einzelheiten über das politische System der Stadt, ihre Verwaltung und Machteliten, ihre soziale und wirtschaftliche Struktur. Eingegangen wird auch auf Aspekte des Geldwesens: Anleihen, Kauf und Verkauf von Immobilien, Schulden, Löhne und Zinsen. Bürgerliches Zusammenwirken sowie die gegenseitigen Abhängigkeiten zwischen Machteliten und Bürgern werden deutlich. Zur Erleichterung der Lesbarkeit des Originaltextes sind einige Vereinfachungen und Vereinheitlichungen durchgeführt. Die Publikation verfügt über eine ausführliche Einleitung in deutscher Sprache. Anmerkungen erläutern Personen- und Ortsnamen. Hilfreich sind ein Personen- und Ortsverzeichnis sowie ein Sachregister.

Piotr Zariczny

Waldemar Nocny: Wyspa Sobieszewska [Neue Binnen-Nehrung]. Gdańsk: Polnord – Wydawnictwo Oskar 2008. 398 S., s.-w. Abb. ISBN 978-83-89923-32-5.

Waldemar Nocny, Autor mehrerer, auch belletristischer Bücher über Danzig/Gdańsk, hat im Rahmen einer Reihe „Danziger Stadtviertel“ bereits zwei Bände über Brösen/Brzeźno (2004) und Neufahrwasser/Nowy Port (2005) publiziert. In seiner jüngsten Veröffentlichung stellt er die Natur und Geschichte sowie die Ortschaften der im Nordosten des Stadtgebietes (um Bohnsack/Sobieszewo) liegenden Neuen Binnen-Nehrung/Wyspa Sobieszewska dar. In einzelnen Kapiteln werden unter anderem Erholungseinrichtungen, die Kultur, früher hier lebende Persönlichkeiten sowie Darstellungen der Gegend in literarischen Werken (Günter Grass) und Memoiren erörtert. Die ausführlichen Schilderungen werden durch zahlreiche, darunter auch deutsche Quellen belegt und durch Abbildungen veranschaulicht.

Mirosław Ossowski

Piotr Oliński (Hg.): Rocznik Toruński [Thorner Jahrbuch]. Bd. 31. Toruń: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Mikołaja Kopernika 2008. 401 S. ISSN 0557-2177.

Dieser Band des Jahrbuches des Vereins der Freunde der Stadt Thorn/Toruń (Towarzystwo Miłośników Torunia) an der Nicolaus-Copernicus-Universität enthält sieben Abhandlungen zur Thorner Stadtgeschichte, daneben Miszellen und Buchbesprechungen. Janusz Tandecki behandelt die Einwanderung nach Thorn an der Schwelle vom Spätmittelalter zur Frühen Neuzeit. Juliusz Raczkowski beschäftigt sich mit dem sogenannten Gerichtskreuz im Thorner Rathaus im Mittelalter. Peter Machala untersucht die sakrale Topographie der Pfarrkirchen Mariä Himmelfahrt, St. Jakob und St. Anna in Podgórz, einem Stadtviertel von Thorn. Einen Aufsatz über das höhere Mädchenschulwesen in Thorn in der Zeit von 1820 bis 1920 veröffentlicht Aneta Niewęglowska. In kürzeren Abhandlungen beschreiben Agnieszka Wałęga das familiäre Milieu der Pädagogin Wanda Szuman (1890–1994), Cyprian Zalewski das Verhältnis der *Thorner Ostdeutschen Zeitung* zur katholischen Kirche während des sogenannten Kulturkampfes und Barbara Kłosowiak das Bild Thorns in den letzten Friedensmonaten vor dem Zweiten Weltkrieg im *Słowo Pomorskie*. In Miszellen berichten Andrzej Tomczak über vergessene Ansichten der Stadt Thorn vom Ende des 16. Jahrhunderts sowie Przemysław Olstowski über Kindergärten und soziale Einrichtungen für Kinder in Thorn in den Jahren 1920 bis 1939. Mirosław Golon und Waldemar Rozyński stellen Quellen zu den Ereignissen in der Pfarrei St. Josef in Thorn vom 6./7. Oktober 1961 vor. Eine Thorn-Bibliographie für das Jahr 2003 schließt den Band ab, der auch ein Inhaltsverzeichnis in deutscher Sprache enthält.

Piotr Zariczny

4. Pommern, Neumark

Janusz Czebreszuk, Dorota Kozłowska-Skoczka: Sztylety krzemienne na Pomorzu Zachodnim [Feuersteindolche in Westpommern (ehem. Hinterpommern)]. Szczecin: Muzeum Narodowe w Szczecinie, Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu, Poznańskie Towarzystwo Prehistoryczne 2008. 120 S., Abb., dt. u. engl. Zusammenfassung. ISBN 978-83-86136-75-9, 978-83-86094-50-9, 978-83-908606-9-5.

Die Monographie analysiert archäologische Feuersteindolche skandinavischen Typs, wie sie für die späte Jungsteinzeit und frühe Bronzezeit im Ostseeraum typisch sind. Die Arbeit besteht aus zwei Hauptteilen: einer Analyse und einem umfassenden Katalog. Im analytischen Teil wird der aktuelle Stand des Wissens über die Herstellung von Feuersteindolchen dargestellt. Dabei wird darauf verwiesen, dass Feuerstein von guter Qualität auch in Westpommern vorgekommen sein soll und somit eventuell auch makrolithische bifaziale Werkzeuge in diesem Gebiet hergestellt worden sein könnten. Des Weiteren werden die Feuersteindolche in Anlehnung an die bestehenden Klassifizierungen nach E. Lomborg und H. J. Kühn typologisiert, einige technische Fragen zur Produktion beantwortet sowie die Entstehung des Phänomens der Feuersteindolche im südlichen Ostseeraum thematisiert. Ein weiteres Verdienst dieser Arbeit besteht in der Skizzierung des zeitlichen Rahmens der wichtigsten Etappen des kulturellen Wandels im Gebiet der unteren Oder während des Übergangs von der Jungsteinzeit zur Bronzezeit.

Dorota Kozłowska-Skoczka

Maciej Czekala: Był sobie Szczecin. Es war einmal Stettin. 3., verb. Aufl. Szczecin: Kampol 2008. 192 S., 231 s.-w. Abb. ISBN 978-83-923981-1-0.

Der Bildband mit polnischem und deutschem Text (1. Auflage 1999) versteht sich als eine Wanderung durch das einstige Stettin. Die Einführung fragt, wann das alte Stettin vergangen sei, und beschreibt zunächst die Kriegereignisse (unter anderem die Luftangriffe), die für die weitere Geschichte der Stadt entscheidend waren. Darüber hinaus wird die Historie Stettins im 19. Jahrhundert skizziert: die Zeit der Festungsstadt, der Bau von Kasernen, Verwaltungsgebäuden und Denkmälern sowie die Entwicklung des Hafens. Es folgen Beschreibungen der wichtigsten Bauwerke, Straßen und Plätze der Stadt, darunter nicht mehr existierender Märkte, Brücken, Kultur- und Unterhaltungseinrichtungen. Berücksichtigung finden das vergangene kulturelle und religiöse Leben, Sportvereine, Industriebetriebe und die Bedeutung der Oder für die Stadtentwicklung.

Ewelina Kamińska

Jarosław Leszczelowski: Pojezierze Drawskie zakłete w starej widokówce [Die Draburger Seenplatte, festgehalten auf alten Postkarten]. Część [Teil] I: Drawsko Pomorskie [Draburg]. Warszawa: Agencja Wydawniczo-Usługowa „Aljar“ 2008. 162 S., 112 Abb. ISBN 978-83-925612-1-7.

Dieser Band erzählt die Geschichte der Stadt Draburg/Drawsko anhand von Postkarten aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in acht thematischen Kapiteln. Das erste Kapitel befasst sich mit dem Wappen und dem Namen der Stadt. Außerdem werden die ältesten Postkarten – noch Farblithographien – gezeigt. In den folgenden Kapiteln werden repräsentative Bauten und Denkmale in ihrem historischen Zusammenhang vorgestellt, darunter die Königliche Präparandenanstalt, das Gymnasium, das Postamt, die Reichsmotorsportschule, das Kriegerdenkmal und das Standbild Kaiser Wilhelms I. Das folgende Kapitel zeigt die mittelalterliche Altstadt, die von der St.-Marien-Kirche dominiert wird. Der Bebauung des Marktplatzes ist ein eigenes Kapitel gewidmet, ebenso den städtischen Mühlen und dem

Stadtpark Luisenhain. Das letzte Kapitel zeigt die repräsentativen Bauten des 20. Jahrhunderts, darunter das Landratsamt, das Kreiskrankenhaus, die Kirche St. Paulus und den Bahnhof, außerdem das in einem Gutshaus eingerichtete Kinderheim Schweinhausen/Dzikowo. In der Einleitung wird unter Berücksichtigung von Ansichtskarten von Dramburg über die Entwicklung der Postkarte mit ihren thematischen Varianten berichtet. Eine Bibliographie schließt den Band ab.
Ewa Gwiazdowska

Marek Łuczak: Szczecin Gocław, Golecino. Gotzlow, Frauendorf. Szczecin: Pomorskie Towarzystwo Historyczne i Wydawnictwo Zapol Spółka jawna 2008. 2., erweiterte Aufl., 128 S., s.-w. Abb. ISBN 978-83751808-9-3.

Die polnisch- und deutschsprachige Monographie, in erster Auflage 2005 erschienen (siehe *Berichte und Forschungen* 14, 2006, S. 303f.), stellt zwei Stadtviertel von Stettin/Szczecin vor, deren städtebauliche Umwandlungen ähnlich verliefen: Mit der wirtschaftlichen Entwicklung im 19. Jahrhundert entstanden hier einige wichtige Industriebetriebe, zahlreiche Gaststätten und Ausflugsziele an beiden Oderufern. Der Zweite Weltkrieg setzte dem früheren Glanz ein Ende. Dargestellt werden die Geschichte Gotzlows und Frauendorfs als Dörfer und als spätere Stadtviertel. Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten (Bismarckturm, Kapellen, Kirchen), Gastronomiebetriebe, Schulen sowie Werften und Fabriken werden berücksichtigt. Kommentare zur gegenwärtigen Situation der beiden Stadtviertel runden die Beschreibung ab. Im zweiten Teil folgen die Aufzählung wichtiger, auf dem Stadtplan markierter Objekte, ein Verzeichnis der Straßen- und Ortsnamen und die Wiedergabe einiger Dokumente. Eine Bibliographie mit Verweisen auf viele deutsche Quellen bildet den Abschluss.

Ewelina Kamińska

Sedina.pl magazyn. Rocznik Miłośników Dawnego Szczecina [Sedina.pl Magazin. Jahrbuch der Liebhaber des alten Stettin]. Nr. 3. Szczecin: Walkowska Wydawnictwo 2008. 112 S., s.-w. Abb., dt. Zusammenfassungen. ISSN 1895-989X, ISBN 978-83-924983-6-0.

Die Herausgeber des Magazins für die Freunde der alten pommerschen Hauptstadt unternehmen zum dritten Mal den Versuch, den Inhalt der Internet-Homepage *sedina.pl* in traditioneller Form festzuhalten. Eingegangen wird unter anderem auf zwei nördliche Stadtteile von Stettin/Szczecin, Frauendorf/Golecino und Bollinken/Bałdynko, auf die Geschichte der Kasernengebäude für die Regimenter der preußischen Armee, die Besonderheiten des Hauptbahnhofs, die Zeitkugel am Turm des ehemaligen Regierungsgebäudes, die ersten Stettiner Kinos sowie Filmfragmente, die das Leben im alten Stettin zeigen. Zwei Texte beschäftigen sich mit der Stadt und ihrer Umgebung während des Zweiten Weltkriegs, indem sie über die Hydrierwerke in Pölitz/Police und den Bombenangriff auf Stettin am 13. Mai 1944 berichten. Das Magazin enthält auch Beiträge über Persönlichkeiten – den Maler Ludwig August Most und den Luftschiffkommandeur Hans-Curt Flemming – sowie zur Nachkriegsgeschichte der Stadt. Genannt werden die aufgrund von Umfragen ermittelten „sieben Wunder“ Stettins. Im Anhang findet sich ein Kalendarium für das Jahr 2007.

Ewelina Kamińska

Jan Sroka (Hg.): „Mój los był tylko jednym spośród wielu milionów ...“. Powiat sławieński w roku 1945. Wspomnienia dawnych mieszkańców [„Mein Schicksal war nur eines von vielen Millionen ...“. Der Kreis Schlawe 1945. Erinnerungen ehemaliger Einwohner]. Sławno: Margraf 2008. 295 S., Abb. ISBN 978-83-92486-6-4.

Der Band enthält Beiträge von zwölf deutschen und sieben polnischen Autoren mit

Erinnerungen an die Zeit zwischen 1945 und 1947, verfasst für einen Wettbewerb, den die Stiftung „Dziedzictwo“ („Erbe“) und der Landrat von Schlawe/Sławno im September 2006 ausschrieben. Sie ermöglichen ein besseres Verständnis für die Übergangszeit, in der der deutsche Kreis Schlawe zum polnischen Powiat Sławieński wurde, eine schmerzhaft und besonders für die Deutschen tragische Periode. Der Titel *Mein Schicksal war nur eines von vielen Millionen*, ein Zitat aus dem hier veröffentlichten Tagebuch von Kurt Mielke von 1945, beschreibt den Charakter sämtlicher Beiträge. Als individuelle Schicksale haben sie dokumentarischen Wert und sind für Historiker, die sich mit der jüngeren Geschichte Pommerns beschäftigen, von Interesse.

Maciej Szukała

Piotr Szyliński (Hg.): *Z archiwum Sz. 2. Śladem szczecińskich historii niezwykłych XX wieku* [Aus dem Archiv von Sz. 2. Auf den Spuren ungewöhnlicher Stettiner Geschichten des 20. Jahrhunderts]. Poznań: Dom Wydawniczy Rebis, Gazeta Wyborcza 2008. 283 S., s.-w. Abb. ISBN 978-83-7301-969-0.

Das Buch ist als Fortsetzung des ersten Bandes *Z archiwum Sz.* aus dem Jahr 2005 gedacht und besteht aus Reportagen, die zwischen 2001 und 2004 in der Stettiner Ausgabe der Zeitung *Gazeta Wyborcza* erschienen und im ersten Teil nicht berücksichtigt wurden. Die Mehrzahl der Geschichten gilt dem Nachkriegsleben in der Stadt, insbesondere dem Zeitraum zwischen 1945 und 1989, nur wenige beschäftigen sich mit dem alten Stettin. So schreibt Ewa Podgajna über die in Stettin geborenen späteren Zarinne Katharina II. und Maria Fjodorowna sowie über die seit dem 17. Jahrhundert mit der Stadt verbundene Familie Loitz. Michał Rembas erinnert an die hinterpommersche Teilstrecke der in den 1930er Jahren gebauten Autobahn Berlin – Königsberg. Remigiusz Rzepczak beschäftigt sich mit Kriegs- und Nachkriegsschicksalen einfacher Leute und beschreibt eine deutsch-polnische Liebe im Städtchen Bärwalde/Mieszkowice. Paweł Bartnik berichtet über das Leben des Läufers Otto Peltzer und Edyta Wnuk über die Mitglieder der Bekennenden Kirche Fritz und Friedrich Onnasch. Mehrere Beiträge thematisieren die Stadtgeschichte Stettins: Alexis Kiriakou schildert die Entwicklung der Vulcan-Werft, Anna Kafel die Vergangenheit und Gegenwart des Viertels Zabelsdorf/Niebuszewo und Marcin Stefanowicz die Geschichte der Stettiner Straßenbahnen. Marcin Górka untersucht die Geschichte der Kunstschatze aus dem Dom in Cammin/Kamień Pomorski, Remigiusz Rzepczak schreibt über die Bedeutung der Schlacht bei Zorndorf/Sarbinowo von 1758. Den Band beschließt der Beitrag von Andrzej Karśnicki jr. über die Geschichte und Symbolik des als Manzelbrunnen bekannten Sedina-Denkmal sowie über die ungeklärten Umstände seines Verschwindens um 1942.

Ewelina Kamińska

5. Schlesien

Igor Borkowski: *Siostra śmierć. Studium komunikacyjno-kulturowe funeraliów Kongregacji Sióstr Miłosierdzia św. Karola Boromeusza w Trzebnicy 1855–2005* [Schwester Tod. Eine kultur- und kommunikationswissenschaftliche Studie zu den Funeralien der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom hl. Karl Borromäus in Trebnitz aus den Jahren 1855–2005]. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego 2008 (Acta Universitatis Wratislaviensis 3045). 323 S., Abb., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-83-229-2911-7. Ziel des Verfassers ist die Erforschung einer der Varianten des Todesdiskurses, die von einer Nonnengemeinschaft entwickelt wurde. Quellengrundlage sind biographische Nachrufe (Funeralien) von Schwestern vom hl. Borromäus in Trebnitz/Trzebnica, die in den letzten 150 Jahren nach bestimmten Mustern erstellt wurden und im Klosterarchiv aufbewahrt werden. Der Verfasser rekonstruiert das Bild des Sterbens, der Agonie und des Todes sowie das

Verhalten von Einzelpersonen und Gruppen angesichts eines Todesfalls. Zu Beginn des interdisziplinär angelegten Buches erzählt der Autor die Geschichte der Kongregation und charakterisiert die benutzten Quellen. Gegenstand der nächsten Kapitel ist die Inhaltsanalyse von Funeralien anhand unterschiedlicher Gesichtspunkte. So fragt der Autor nach den gesellschaftlichen Aktivitäten der Borromäus-Schwestern und dem Wirken der Klostergemeinschaft sowie dem Bild der Oberen der Kongregation. Darüber hinaus räumt er der Untersuchung der Todesursachen anhand des damaligen medizinischen Wissens viel Platz ein.

Krzysztof Ruchniewicz

Bogusław Czechowicz: *Ars lucrum nostrum. Prace z historii sztuki i kultury* [Arbeiten zur Kunst- und Kulturgeschichte]. Wrocław: Oficyna Wydawnicza ATUT 2008. 269 S. ISBN 978-83-7432-315-4.

Das Buch umfasst einige Studien des bekannten Breslauer Kunsthistorikers Bogusław Czechowicz, die unterschiedlichen Aspekten der Kunstgeschichte und Kultur Schlesiens und im schlesisch-böhmischen und schlesisch-mährischen Grenzgebiet gewidmet sind. Es handelt sich unter anderem um Aufsätze über sepulkrale Denkmäler, Goldschmiedearbeiten und architektonische Sehenswürdigkeiten (das Rathaus in Breslau/Wrocław, verschiedene Schlösser). Ein weiteres Thema sind Stiftungen im Zusammenhang mit Epidemien, vor allem in der Grafschaft Glatz/Kłodzko. Der Band berücksichtigt darüber hinaus Arbeiten des Verfassers über den Scheitniger Park in Breslau, über die Rolle der Oder für die schlesische Identität sowie über das Riesengebirge als Element schlesischer Identifikation.

Małgorzata Ruchniewicz

Andrzej Dębski, Marek Zybura (Hg.): *Wrocław będzie miastem filmowym ... Z dziejów kina w stolicy Dolnego Śląska* [Breslau wird eine Stadt des Films ... Aus der Geschichte des Kinos in der Hauptstadt Niederschlesiens]. Wrocław: Centrum Studiów Niemieckich i Europejskich im. Willy Brandta Uniwersytetu Wrocławskiego, Wydawnictwo Gajt 2008. 383 S., Abb. ISBN 978-83-88178-62-7.

Der Band beschäftigt sich mit der Entwicklung des Lichtspieltheaters in Breslau/Wrocław, aber auch mit der dortigen Filmproduktion. Aufgrund der Zäsur des Jahres 1945 besteht das Buch aus zwei Teilen. Im ersten Teil werden zehn Beiträge über die Geschichte des Kinos vor 1945 veröffentlicht; insbesondere wird seine Entwicklung vom Wanderkino Anfang des 20. Jahrhunderts bis zu den Kinosälen der Weimarer Republik nachgezeichnet. Ein Beitrag beschäftigt sich besonders mit der Entfaltung des Lichtspielwesens in der Provinzhauptstadt. Mehrere Aufsätze widmen sich den Breslauer Spiel-, Propaganda- und Schulfilmen. Zwei Erinnerungstexte schließen den ersten Teil ab. Thema des zweiten Teils ist die Geschichte des Kinos in Breslau nach dem Zweiten Weltkrieg. Zudem werden die in der Stadt gedrehten Dokumentar- und Spielfilme analysiert. Einer der Beiträge handelt von der deutschen Rezeption der Filme, die im Breslauer Filmatelier entstanden sind.

Krzysztof Ruchniewicz

Mateusz Goliński (Hg.): *Wrocławskie księgi szosu z lat 1370–1404. Libri exactionis civitatis Wratislaviensis de annis 1370–1404. Die Schoßbücher der Stadt Breslau von 1370 bis 1404. Edition.* Wrocław: Oficyna Wydawnicza ATUT 2008. 368 S., dt. Vorwort. ISBN 978-83-7432-355-0.

Diese Quellenedition umfasst die Register der direkten Vermögenssteuer, die von den Bürgern des alten Breslau/Wrocław an die städtischen Organe gezahlt wurde. Bis auf einen Fall sind die Steuerbücher der reichsten Bürgerschichten und jene, die die ganze Stadt betreffen, nicht mehr vorhanden. Die erhalten gebliebenen Quellen betreffen nur ausgewählte

Stadtteile. Dennoch ist dieses Material eine wertvolle historische Quelle für das Ende des 14. Jahrhunderts. Der Band, der von dem bekannten Historiker Mateusz Goliński erarbeitet wurde, enthält die Steuerbücher aus den Jahren 1370, 1374, 1384, 1391 und 1403/04. Sie sind in der Originalsprache abgedruckt. Der Edition ist eine Einführung über die Art der Steuer und über das edierte Quellenmaterial vorangestellt. Abgerundet wird die Publikation durch ein Register.

Małgorzata Ruchniewicz

Mariusz Hermansdorfer (Hg.): Muzeum Narodowe we Wrocławiu 1947–2007 [Das Nationalmuseum in Breslau 1947–2007]. Oprac. [Beiträge von] Robert Heś, Małgorzata Korzel-Kraśna. Wrocław: Muzeum Narodowe we Wrocławiu 2008. 753 S., 650 Abb. ISBN 978-83-86766-44-1.

Im März 2007 konnte das 60-jährige Jubiläum der Gründung des Breslauer Nationalmuseums (ursprünglich hieß es Staatliches, dann Schlesisches Museum) gefeiert werden. Im Juli 1948 wurde das Gebäude der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der vorliegende umfangreiche Band erinnert an diese wichtigen Ereignisse sowie an die (Dauer-)Ausstellungen, die das Museum in seinen eigenen Räumen wie auch an anderen Orten in Polen und im Ausland präsentiert hat. Jede Ausstellung ist fotografisch dokumentiert. Hinzu kommen Informationen wie z. B.: Titel, Dauer, Ausstellungskuratoren, Kataloge und Presseresonanz. Nicht berücksichtigt wurden die Ausstellungen des Ethnographischen Museums und das Panorama von Raławice, die dem Nationalmuseum unterstellt sind, aber eigene Veröffentlichungen herausgeben. Die Einführung schrieb der gegenwärtige langjährige Direktor des Nationalmuseums Mariusz Hermansdorfer, die Chronik stammt von Małgorzata Korzel-Kraśna und die Beschreibung der Ausstellungen von Robert Heś. Ein Register der Ausstellungen erleichtert die Orientierung.

Maria Zwierz

Ewa Jarosz-Sienkiewicz: Wrocław w powieściach niemieckojęzycznych ze szczególnym uwzględnieniem pisarzy polskich od połowy XIX wieku do końca republiki weimarskiej [Breslau in deutschsprachigen Romanen mit besonderer Berücksichtigung polnischer Autoren von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ende der Weimarer Republik]. Wrocław: Oficyna Wydawnicza ATUT 2008. 483 S., 68 Abb. ISBN 978-83-70432-399-4.

In der umfang- und bilderreichen Studie analysiert Ewa Jarosz-Sienkiewicz das literarische Breslau, wie es in deutschsprachigen Romanen von Schlesiern geschaffen wurde. Dabei greift sie auf Tendenzen und Richtungen in der Darstellung der Stadt zurück, welche in der deutschen Literatur um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert dominierten. Die Literatur, die von der Autorin untersucht wurde, reicht vom historischen, mitunter ins Detail gehenden Roman über Erinnerungsliteratur bis hin zu Prosatexten, in denen der schlesischen Metropole eine symbolische oder allegorische Bedeutung zugesprochen wird. Deutlich wird der Wandel des Bildes der Stadt. Unter der Oberfläche der Erzähltexte findet die Autorin Spuren eines außerliterarischen Breslau, und es gelingt ihr, die verlorene Atmosphäre einer vergangenen Zeit wiederzubeleben.

Grzegorz Kowal

Małgorzata Korzel-Kraśna: Meble pierwszej połowy XIX wieku [Möbel der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts]. Wrocław: Muzeum Narodowe we Wrocławiu 2007. 230 S., 270 Abb., engl. Einleitung. ISBN 978-83-86766-83-2.

Der Katalog zum Bestand der Möbel aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Nationalmuseum Breslau/Wrocław entstand anlässlich der Ausstellung „Kaiserlicher Prunk – bürgerliche Schlichtheit“ im Jahr 2005. Die Kollektion der 219 Objekte setzt sich vorwiegend

aus ausgelagerten Museumsbeständen zusammen, die nach 1945 an das Breslauer Nationalmuseum übergeben wurden. Ein weiterer Teil stammt aus Ankäufen von privaten Sammlern und dem Antiquitätenhandel. Nur vier Objekte konnten als ehemalige Stücke aus Breslauer Museen identifiziert werden. 75 Prozent der Möbel stammen aus Schlesien. Die Breslauer Sammlung wird im Kontext der Geschichte des Möbels und der Innenraumgestaltung in Europa gezeigt; gleichzeitig werden die Besonderheiten der schlesischen Produktion, auch hinsichtlich Material und Konstruktion, herausgearbeitet. Den Hauptteil des Bandes bildet der Objektkatalog, der nach Funktionstypen untergliedert ist: Bücherschränke, Kredenzen, Schränke und Vitrinen, Schreibtische und Sekretäre, Schreibpulte, Sessel und Stühle, Sofas und Betten. Die Katalogeinträge enthalten unter anderem Informationen zu Entstehungsort und -jahr, Hersteller, Material, Technik und Herkunft sowie detaillierte Objektbeschreibungen mit Bild.

Maria Zwierz

Andrzej Kozieł (Hg.): *Opactwo cystersów w Lubiążu i artyści* [Das Zisterzienserkloster Leubus und seine Künstler]. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego 2008 (Acta Universitatis Wratislaviensis 3012, Historia Sztuki [Kunstgeschichte] 26). 478 S., 226 Abb., dt. Zusammenfassungen. ISBN 978-83-229-2900-1, ISSN 0239-6661, 0860-4746. Der Band enthält die Beiträge der gleichnamigen Tagung, die das Institut für Kunstgeschichte der Universität Breslau/Wrocław in Kooperation mit der Stiftung Leubus (Fundacja Lubiąż) Ende September 2006 anlässlich des 300. Todestags des Barockmalers Michael Willmann veranstaltete. Die 25 Beiträge polnischer, deutscher und tschechischer Autoren verbinden sich zu einer außerordentlich dichten Darstellung der Kunstgeschichte des 1167 gegründeten ehemaligen Zisterzienserklosters Leubus/Lubiąż auf dem neuesten Stand der Forschung. Ewa Łużyniecka stellt die bauarchäologischen Erkenntnisse vor, die eine weitgehende Rekonstruktion der romanischen und gotischen Klosteranlage erlauben. Das Bild der mittelalterlichen Kunstgeschichte komplettieren die Beiträge über die Buchmalerei in Leubus (Dariusz Tabor CR, Jan Gromadzki) und über die Pietà aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, die sich heute im Warschauer Nationalmuseum befindet (Romuald Kaczmarek). Der Schwerpunkt des Bandes liegt auf der Blütezeit des Klosters in der Barockzeit. Zahlreiche Autoren geben hier neue Denkanstöße, beispielsweise Andrzej Józef Baranowski, der eine Verbindungslinie von den beiden überkuppelten Kapellen neben dem Presbyterium der Klosterkirche zur Kurfürsten- und zur Elisabethkapelle am Breslauer Dom zieht sowie zu den typologischen Vorbildern des römischen Hochbarock. Beata Lejman bereichert die Interpretation der Habsburg-Ikonographie des Fürstensaals um den Aspekt, dass mit dem Bildprogramm auch die bevorstehende Thronübergabe an Maria Theresia propagiert werden sollte. Romuald Nowak unternimmt anhand der im Breslauer Nationalmuseum erhaltenen Plastiken die Rekonstruktion des barocken Bildprogramms der Fürstenkapelle; Aleksandra Lipińska gelingt die Identifizierung eines Alabasterreliefs aus der Laienkirche St. Jakob als Epitaph des Abtes Arnold Freiberger. Mehrere Beiträge untersuchen die Rolle des Klosters im Kulturtransfer mit Großpolen, Böhmen und Mähren (Artur Kolbiarz, Adam Organisty und Józef Skrabski, Andrzej Kozieł, Katarína Chmelinová u. a.). Äußerst aufschlussreich ist der Bericht der Restauratorin Grażyna Schulze-Głazik über die Konservierung der schwer angegriffenen Wandmalereien in der Bibliothek. Über das Nachkriegsschicksal des aus ca. 40 Gemälden bestehenden Willmann-Zyklus aus der Klosterkirche gibt der Denkmalpfleger Kazimierz Sztarbałło Auskunft. Die beiden abschließenden Beiträge stellen Überlegungen zu adäquaten Nutzungskonzepten für den Baukomplex Leubus an.

Maria Zwierz

Katarzyna Maczel: *Życie teatralne w Bolesławcu* [Das Theaterleben in Bunzlau].

Bolesławiec: Muzeum ceramiki 2007. 102 S., Abb. ISBN 978-83-924484-2-6.

Das Interesse der Verfasserin gilt der Geschichte des Stadttheaters von Bunzlau/Bolesławiec, einem wichtigen Zentrum des Theaterlebens in Niederschlesien. Das Buch, für das die Autorin unter anderem die Lokalpresse auswertete, besteht aus sieben Kapiteln. Im ersten Abschnitt werden die Anfänge des Bunzlauer Theaters vorgestellt, die bis ins frühe 16. Jahrhundert zurückreichen. Das zweite Kapitel ist dem Bau des ersten Stadttheaters gewidmet, der 1857 abgeschlossen wurde. Das nächste Kapitel handelt von den Räumlichkeiten für Vorstellungen während der Zeit der Schließung des Theaters. Weiter beschäftigt sich die Verfasserin mit dem Umbau des Theatergebäudes, dem Spielplan, der Organisation von Vorstellungen sowie der Ausstattung. Gegen Ende des Bandes richtet sie ihre Aufmerksamkeit auf das Wandertheater, das an unterschiedlichen schlesischen Bühnen spielte, sowie das Theaterleben in der Stadt nach 1945. Den Band ergänzt ein Anhang mit Presseecho und Theaterprogrammen.

Małgorzata Ruchniewicz

Patrycjusz Malicki: *Wielka Armia Napoleona na Śląsku 1806–1808* [Die Große Armee Napoleons in Schlesien in den Jahren 1806–1808]. Wrocław, Racibórz: Wydawnictwo i Agencja Informacyjna WAW 2008. 400 S., Abb. ISBN 978-83-89802-53-8.

Das Buch beschäftigt sich mit dem bisher wenig bekannten Thema der militärischen Folgen der Stationierung von Einheiten der Großen Armee Napoleons in Schlesien in den Jahren 1806 bis 1808. Quellengrundlage sind unter anderem die Akten der niederschlesischen Städte. In mehreren Kapiteln befasst sich Malicki mit der Kriegsführung des französischen Heeres. Die Darstellung ist nach belagerten Festungen und Städten geographisch geordnet, angefangen von Glogau/Głogów bis zur Festung Silberberg/Srebrna Góra. Der Autor stellt in jedem Kapitel die Verteidigungsvorbereitungen, Bombardierungen und französischen Angriffe sehr ausführlich dar. Den Verteidigungsplänen und der Führung des preußischen Heeres widmet er viel Aufmerksamkeit. Die zwei letzten Kapitel betreffen die Besetzung Schlesiens durch die Franzosen. Dabei geht es um den Aufbau der neuen Verwaltung, die Versorgung der französischen Truppen, die Einziehung der Kriegskontributionen und die Ausbeutung der Wirtschaft für den Bedarf der Großen Armee. Das Buch schließt mit einer Bilanz der Folgen des Krieges und der Okkupation. Der Anhang liefert Informationen über die preußischen Garnisonen und die Versorgung der preußischen und französischen Truppen.

Krzysztof Ruchniewicz

Krzysztof Huszcza, Hans-Christian Trepte (Hg.): *Helmuth James von Moltke: Listy do Freyi 1943–44* [Briefe an Freya 1943–44]. Wrocław: Oficyna Wydawnicza ATUT 2008 (Biblioteka Krzyżowej [Kreisauer Bibliothek] 1). 227 S. ISBN 978-83-7432-401-4.

Der Übersetzung und polnischen Ausgabe der Briefe Helmuth James von Moltkes liegt die deutsche Ausgabe *Briefe an Freya 1939–1945* zugrunde, herausgegeben von Beate Ruhm von Oppen, München 2007. Übersetzt wurden die Briefe von Studenten der Germanistischen Philologie der Universität Breslau/Wrocław sowie der Slawistik, Journalistik, Geschichte und Philosophie der Universität Leipzig, Teilnehmern eines in Kreisau/Krzyżowa organisierten Übersetzerseminars. Die zum ersten Mal in polnischer Übertragung publizierten Briefe des Gründers der Widerstandsgruppe „Kreisauer Kreis“ an seine Frau sind Dokumente der politischen und moralischen Haltung von Moltkes dem Nationalsozialismus gegenüber. Sie legen Zeugnis ab für seine ethischen Konflikte und seinen tagtäglichen Kampf gegen ein verbrecherisches Regime.

Grzegorz Kowal

Radosław Niklewicz: Społeczeństwo a władza na ziemi raciborskiej w latach 1945–1947 [Gesellschaft und Macht im Gebiet um Ratibor in den Jahren 1945–1947]. Racibórz: Wydawnictwo PWSZ 2008. 262 S. ISBN 978-83-60730-16-4.

Die Publikation behandelt die Geschichte Ratibors/Racibórz und des Kreises Ratibor in den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg. Zu Beginn wird die Angliederung des Oppelner Landes an Polen dargestellt, d. h. die Entscheidungen der Siegermächte bezüglich der polnischen Grenze, die territorialen Forderungen der polnischen Untergrundbewegung Deutschland gegenüber, die Kämpfe um Oberschlesien, die Übernahme der Verwaltung der Woiwodschaft Schlesien und des Regierungsbezirks Oppeln/Opole durch Polen sowie der Konflikt zwischen Polen und der Tschechoslowakei um die Gebiete um Glatz/Kłodzko, Ratibor und Leobschütz/Głubczyce. Das zweite Kapitel behandelt die polnischen Verwaltungsstrukturen und die Sicherheitsorgane im Ratiborer Gebiet. Das dritte Kapitel thematisiert die komplizierte nationale Frage in Ratibor. Der Autor beschäftigt sich detailliert mit dem Schicksal der einheimischen Bevölkerung, der nationalen Verifikation, der Vertreibung der deutschen Bevölkerung und der Frage der sogenannten „Entdeutschung“ bzw. „Polonisierung“. Im letzten Kapitel untersucht er das Verhältnis zwischen der Bevölkerung von Ratibor einschließlich des umliegenden Gebiets und der Landesverwaltung, der Regierungspartei und den Sicherheitsorganen.

Janusz Mokrosz

Joanna Nowosielska-Sobel, Grzegorz Strauchold (Hg.): Piastowsko-komunistyczna satysfakcja? Obchody rocznic historycznych i świąt państwowych na Śląsku po II wojnie światowej [Piastisch-kommunistische Genugtuung? Die Begehung historischer Jahrestage und staatlicher Feierlichkeiten in Schlesien nach dem Zweiten Weltkrieg]. Wrocław: Oficyna Wydawnicza ATUT 2008 (Spotkania Dolnośląskie [Niederschlesische Begegnungen] 3). 230 S. ISBN 978-83-7432-360-4.

Es handelt sich um einen weiteren Band der Reihe „Niederschlesische Begegnungen“, in der unterschiedliche Aspekte der Gesellschafts- und politischen Geschichte Schlesiens nach dem Zweiten Weltkrieg behandelt werden. Thema dieser Publikation ist die Geschichtspolitik der Volksrepublik Polen am Beispiel staatlicher Feiertage und historischer Gedenktage in Schlesien. In insgesamt 14 Texten werden unter anderem die Feierlichkeiten zum Verteidigungskrieg 1939, zum tausendjährigen Jubiläum des polnischen Staates, zu Jahrestagen der Gründung der Volksrepublik und zum Anschluss der Nord- und Westgebiete Polens beleuchtet. Von Interesse ist auch ein Aufsatz über staatliche Feierlichkeiten in Oberschlesien während der Kaiserzeit.

Krzysztof Ruchniewicz

Kazimierz Orzechowski, Dariusz Przybytek, Marian Ptak: Dolny Śląsk. Podziały terytorialne od X do XX wieku [Niederschlesien. Territoriale Aufteilungen vom 10. bis zum 20. Jahrhundert]. Wrocław: Stowarzyszenie na Rzecz Promocji Dolnego Śląska 2008 (Dolny Śląsk wczoraj i dziś [Niederschlesien gestern und heute] 2). 283 S., Abb. ISBN 978-83-92325-55-0.

Der Band bietet einen systematischen Überblick über alle territorialen Veränderungen Schlesiens (äußere Grenzen und Binnengliederung) seit dem 10. Jahrhundert. Das Buch besteht aus drei Teilen mit je einem Vorwort. Zu Beginn werden die Außen- und Binnengrenzen Schlesiens mit seinen Fürstentümern, Freistaaten, Erbschaften und in späteren Zeiten auch mit seiner staatlichen und kirchlichen Verwaltung chronologisch beschrieben. Der zweite Teil untersucht die Veränderungen der territorial-administrativen Struktur Niederschlesiens und der Woiwodschaft Niederschlesien vom 10. bis zum 20. Jahrhundert. Im

letzten Abschnitt werden die Kreise der heutigen Woiwodschaft Niederschlesien vorgestellt und das historische Schicksal der Kreisstädte als administrative Zentren geschildert.

Krzysztof Ruchniewicz

Silesia Nova. Vierteljahresschrift für Kultur und Geschichte. Hg. v. Institut für Germanische Philologie der Universität Wrocław, Edward Białek, Detlef Krell und anderen. Jg. 8. Wrocław: Oficyna Wydawnicza ATUT, Dresden: Neisse Verlag 2008. ISSN 1614-7111. Heft 1: 160 S., Abb. ISBN 978-3-940310-20-0, 978-83-7432-347-5; Heft 2: 160 S., Abb. ISBN 978-3-940310-38-5, 978-83-7432-413-7; Sonderheft: 96 S., Abb. ISBN 978-3-940310-45-3. In beiden Heften des Jahrgangs 2008 von *Silesia Nova* findet man zahlreiche Essays, Berichte, Interviews, Rezensionen und Bilder zur Geschichte, Kultur, Literatur und Politik Schlesiens. Hier können nur folgende angeführt werden: In Heft 1: Emil Feilert: *Schlittenpartie im Krieg. Joseph von Eichendorff in den „Tagebüchern“ über die Belagerung der Festung Cosel durch die napoleonischen Truppen*; Jutta Radczewski-Helbig: *Hugo Hartung. Auf den Spuren der großen Belmontischen Musik*; Joanna Bzdok: *Eine Oase in der „Exilwüste“. Wangen im Allgäu. Hans Niekrawietz zum 25. Todestag*; Iris Riedel, Sindy Windisch, Hans-Christian Trepte: *Briefe an Freya. Studenten übersetzen Zeugnisse Helmuth James Graf von Moltkes*; Arletta Szmorhun, Paweł Zimniak: *Polski Blues – zur literarischen Polenwahrnehmung bei Janosch*. – In Heft 2: Heinz Dieter Tschörtner: *Gerhart Hauptmanns Brief- und Tagebuchausgaben*; Leszek Dziemianko: *Hoffmann von Fallersleben im Spannungsfeld von Vor- und Nachmärz*. – In einem Sonderheft, das anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Über den Häuptern der Riesen. Kleists schlesische Reise“ am 3. Oktober 2008 im Städtischen Museum Gerhart-Hauptmann-Haus in Agnetendorf/Jelenia Góra-Jagniątków herausgegeben wurde, findet man zahlreiche Texte speziell zum Riesengebirge, unter anderem: Barbara Gribnitz: *Über den Häuptern der Riesen. Kleists schlesische Reise*; Józef Zaprućki: *Das Riesengebirge in der Literatur*; Nadja Kupsch: „...es sei so schön, als wenn es Natur wäre.“ *Das Riesengebirge im Werk Caspar David Friedrichs*; Nina Simone Schepkowski: „Eine Natur hier oben, als vernähme man noch Schöpfungsworte.“ *Ludwig Richters Wanderungen durch das Riesengebirge*.

Grzegorz Kowal

Jarosław Syrnyk (Hg.): PSL w realiach społeczno-politycznych Dolnego Śląska drugiej połowy lat czterdziestych XX w. [Die Polnische Bauernpartei in der gesellschaftlich-politischen Wirklichkeit Niederschlesiens der zweiten Hälfte der 1940er Jahre]. Wrocław: Instytut Pamięci Politycznej 2008. 151 S., Abb. ISBN 978-83-926417-8-0.

Die Veröffentlichung untersucht die nach wie vor ungenügend erforschte legale antikommunistische Opposition während der zweiten Hälfte der 1940er Jahre in den neuen Gebieten Polens. Die Verfasser konzentrieren sich auf die Bauernpartei in Niederschlesien, die hier sehr stark organisiert war. Der Band besteht aus elf Abschnitten. Die ersten beiden führen ein und fassen die bisherige Forschung zur Geschichte dieser Partei in der Region zusammen. In den darauf folgenden Kapiteln wird die Haltung der Bauernpartei gegenüber der autochthonen Bevölkerung sowie ihre Einstellung zur neuen Westgrenze untersucht. Drei Aufsätze haben Biographien von Oppositionellen aus den Gebieten um Oppeln/Opole, Glatz/Kłodzko und Breslau/Wrocław zum Inhalt. Des Weiteren werden Repressalien des Sicherheitsapparates gegenüber den Mitgliedern der Bauernpartei in den Kreisen Leobschütz/Głubczyce und Reichenbach/Dzierżoniów behandelt. Die letzten beiden Beiträge beschäftigen sich mit dem Bild der Bauernpartei in der Presse.

Małgorzata Ruchniewicz

Cezary Waś: Antynomie współczesnej architektury sakralnej [Antinomien der zeitgenössischen Sakralarchitektur]. Wrocław: Muzeum Architektury we Wrocławiu 2008. 322 S., 250 Abb., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-83-89262-45-5.

Cezary Waś befasst sich mit dem schwierigen Thema der Sakralarchitektur des 20. Jahrhunderts, die durch eine vorher nie gekannte Formenvielfalt gekennzeichnet ist. Den unterschiedlichen theologischen Konzepten, den Veränderungen in der Liturgie und der Bedeutung des Symbolhaften im Katholizismus ist das erste Kapitel mit der Überschrift „Ideelle Antinomien“ gewidmet. Im zweiten Kapitel beschreibt der Autor das Problem der „logischen Inkonsistenzen“, die die architektonische Einheit früherer Epochen auflöste. Als Gründe nennt er die wachsende Entsakralisierung des Lebens, die kontrovers gedeutete Rolle der Kunst und der Architekturästhetik sowie die Erneuerung und „Reinigung“ der Liturgie im Zuge des Zweiten Vatikanischen Konzils. Einen Schwerpunkt legt der Autor auf den Kirchenbau in Polen seit den 1970er Jahren; hier sind beispielsweise die Hl.-Geist-Kirche (1973–1979) von Tadeusz Zipser und die Maximilian-Kolbe-Kirche (1983–1997) von Tadeusz Szukała in Breslau/Wrocław zu nennen. Eine umfangreiche Bibliographie und zahlreiche Abbildungen schließen den Band ab.

Maria Zwierz

Małgorzata Wójtowicz: Dawny szpital Wszystkich Świętych. Das ehemalige Krankenhaus zu Allerheiligen. Wrocław: Muzeum Architektury we Wrocławiu oraz Wydawnictwo Via Nova 2008. 64 S., 40 Abb., dt. u. poln. Texte. ISBN 978-83-89262-46-2, 978-83-60544-38-9. Die Anfänge des Allerheiligen-Hospitals in Breslau/Wrocław reichen zurück bis in das Jahr 1526, als unmittelbar hinter der äußeren Stadtmauer mit dem Bau dieser kommunalen Einrichtung als „Unterkunft für die Armen und Kranken“ begonnen wurde. Der zunächst bescheidene Fachwerkbau wurde im Laufe der Zeit, vor allem im 19. Jahrhundert, zu einem riesigen Komplex mit Dutzenden Gebäuden und einer Gartenanlage ausgebaut, der bereits den neuen krankenhaushygienischen Anforderungen entsprach. Nach 1945 erfüllten die Bauten weiterhin ihre historische Funktion, nun unter dem Namen Józef-Babiński-Krankenhaus. Gegenwärtig vollzieht sich eine Funktionsänderung. 2007 wurden die Abteilungen an andere Orte in der Stadt verlegt, und im Büro für Stadtentwicklung wird ein Raumnutzungsplan für das Areal entwickelt. Vor diesem Hintergrund entstanden die vorliegende Publikation und eine zugehörige Ausstellung, die Małgorzata Wójtowicz, Kustodin am Breslauer Architekturmuseum und Fachfrau für Krankenhausarchitektur, erarbeitete. Sie verfolgt die Baugeschichte im Detail und behandelt die Um- und Ausbauten des 19. und 20. Jahrhunderts ausführlich. Im Katalogteil sind die wichtigsten Bauten des Komplexes beschrieben, darunter das Hauptgebäude, die ehemalige Barbarakaserne, die Johann-Christian-Hückert-Stiftung, die Apotheke, die medizinische Klinik, der Bau mit dem Uhrturm, die von den Familien Lösch, Pulvermacher und Thiele gestifteten Bauten.

Maria Zwierz

Agnieszka Zając-Jendryczka: Społeczność Giszowca – dzielnicę Katowic [Die Gemeinschaft von Gieschewald, einem Stadtteil von Kattowitz]. Katowice: Wydawnictwo Naukowe Śląsk 2008. 211 S., Abb. ISBN 978-83-7164-533-4.

Der vorliegende Versuch einer wissenschaftlichen Reflexion über Gieschewald/Giszowiec, einen Stadtteil von Kattowitz/Katowice stellt die Frage, ob dieser eine eigene Gemeinschaft mit einem lokalen Sonderbewusstsein bildet und ob sich die örtliche Bevölkerung ihrer Besonderheiten bewusst ist. Die Monographie präsentiert unterschiedliche Materialien, die sowohl theoretische als auch empirische und historische Informationen bereitstellen. Die Geschichte der Planer und Eigentümer dieser in Europa außergewöhnlichen Kolonie wird eingehend dargestellt. Darüber hinaus finden sich auch Informationen über das Myslowitzer

Majorat, die „Bergwerksgesellschaft Georg von Giesches Erben“ und das Bergwerk „Giesche“.

Joanna Beszczyńska

6. Großpolen, Zentralpolen, Kleinpolen

Agnieszka Marchwińska: Królewskie dwory zon Zygmunta Augusta. Organizacja i składy osobowe [Die königlichen Höfe der Gemahlinnen von Sigismund II. August. Struktur und Personalbestand]. Toruń: Towarzystwo Naukowe w Toruniu, Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Mikołaja Kopernika 2008 (Roczniki Towarzystwa Naukowego w Toruniu [Jahrbücher der Wissenschaftlichen Gesellschaft Thorn] 92, Heft 1). 277 S., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-83-61487-08-1.

Agnieszka Marchwińska befasst sich mit den königlichen Höfen der Gemahlinnen des polnischen Königs Sigismund II. August, Elisabeth von Österreich, Barbara Radziwiłłówna und Katharina von Österreich, die in der bisherigen Forschungsliteratur eher eine Randnotiz bildeten. Hauptziel der Autorin war, die Organisationsstruktur der drei Höfe zu erforschen und eine eingehende Beschreibung aller beteiligten Personen zu geben. Der Hofstaat wird als eine Institution dargestellt, die die Königinnen nicht nur im Privatleben, sondern auch im öffentlichen Leben unterstützte. Das Gefolge der Königinnen bestand aus männlichem und weiblichem Hofstaat, deren gesellschaftliche Strukturen die polnische Adelsrepublik widerspiegeln. Unter den Ausländern überwiegen Deutsche und Litauer. Insgesamt dienten etwa 700 Personen, die einzeln identifiziert werden. Der Dienst am Hof der Königinnen galt als attraktiv; die „Frauenzimmer“ waren zugleich Bildungsschulen für Adelstöchter und eröffneten diesen Entfaltungsmöglichkeiten. Die Höfe der königlichen Gemahlinnen hatten also auch eine wichtige Funktion in der altpolnischen Adelsgesellschaft. Ausländische Einflüsse bereicherten die Hofkultur und beförderten die technische Entwicklung; der Kultur- und Zivilisationstransfer wurde wesentlich durch die „Frauenzimmer“ betrieben. Die Studie besteht aus fünf Kapiteln, die die Organisationsstrukturen der Höfe und das Leben der fest angestellten Hofleute genau schildern. Sie enthält eine umfassende Bibliographie, ein allgemeines Personenregister sowie detaillierte Personenverzeichnisse aller dreier Höfe.

Piotr Zariczny

Andrzej Pleszczyński: Niemcy wobec pierwszej monarchii piastowskiej (963–1034). Narodziny stereotypu. Postrzeganie i cywilizacyjna klasyfikacja władców Polski i ich kraju [Deutsche angesichts der ersten Piastenmonarchie (963–1034). Die Geburt eines Stereotyps. Wahrnehmung und zivilisatorische Klassifizierung der polnischen Herrscher und ihres Landes]. Lublin: Wydawnictwo Uniwersytetu Marii Curie-Skłodowskiej 2008. 373 S., Abb., engl. Zusammenfassung. ISBN 978-83-227-2826-0.

Der Verfasser der historischen Untersuchung zeigt, wie die Herrscher der sogenannten ersten Piastenmonarchie und ihr junger Staat vom kaiserlichen deutschen Westen aus beurteilt wurden. Die Arbeit ist dreigeteilt. Zunächst werden Fragen in Zusammenhang mit dem Auftreten eines piastischen Staats auf der Geschichtsbühne gestellt. Im zweiten Teil wird die Einschätzung Polens unter Bolesław Chrobry durch die führenden Schichten im Reich der Ottonen thematisiert. Der dritte Teil behandelt schließlich die unterschiedlichen Ansichten über den polnischen Staat im Reich und die letztendliche Dominanz derjenigen, die der Piastenmonarchie feindlich gesinnt waren.

Anna B. Kowalska

7. Böhmen, Mähren, Slowakei

Lukáš Fasora, Jiří Hanuš, Jiří Malíř (Hg.): Člověk na Moravě 19. století [Der Mensch in Mähren im 19. Jahrhundert]. 2., überarbeitete u. erweiterte Ausgabe. Brno: Centrum pro Studium Demokracie a Kultury 2008. 519 S., Abb., dt. Zusammenfassung. ISBN 978-80-7325-147-5.

In 31 sozialhistorischen Studien und Biographien von bedeutenden, bestimmte Berufe repräsentierenden Persönlichkeiten oder Familien des 19. Jahrhunderts dokumentieren Fasora, Hanuš und Malíř die wichtigsten sozialen und politischen Umwälzungen jener Zeit in Mähren: Industrialisierung, Säkularisierung, Emanzipation einzelner sozialer Schichten. Die Autoren zeigen die Beziehungen zwischen Zentrum und Peripherie und beleuchten die Vielschichtigkeit des Alltagslebens in Mähren. Das Buch ist in vier Kapitel gegliedert: „Träger der Modernisierung“, „Menschen im Kontakt mit der modernen Zeit“, „Repräsentanten der Vormoderne“ und schließlich „Leute am Rande“. Die einzelnen Studien besitzen jeweils zwei Zugänge zur Sozialgeschichte: Die Beschreibungen eines sozialen Typus bzw. eines Berufes werden mit einer biographischen Darstellung gekoppelt, damit das Allgemeine und das Besondere am konkreten Schicksal deutlich werden.

Jana Nosková

Tomáš Kasper: Dějiny německého hnutí mládeže v českých zemích – analýza, prameny, interpretace [Geschichte der deutschen Jugendbewegung in den böhmischen Ländern – Analyse, Quellen, Interpretation]. Liberec: Technická univerzita v Liberci 2008. 189 S. ISBN 978-80-7372-410-8.

Themen des Bandes sind die Jugendbewegung und Jugendvereine am Ende des 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Der Autor konzentriert sich in seinen kurzen Studien nicht nur auf die deutsche Jugendbewegung im Allgemeinen, sondern auch auf ihre Besonderheiten in den böhmischen Ländern bzw. in der Tschechoslowakei. Er analysiert die Geschichte der konservativen und sozialistischen Jugendvereine und beschreibt den Einfluss der tschechoslowakischen Schulreform auf diese. Ein Kapitel ist der Persönlichkeit Karl Metzners, des Gründers des Deutschen Wandervogels in Böhmen, und seiner Freien Schulgemeinde in Leitmeritz/Litoměřice gewidmet. Der Autor beschäftigt sich auch mit verschiedenen im deutschen Milieu entstandenen Reformvorschlägen und neuen Erziehungskonzepten. Das Buch wird durch ausgewähltes Quellenmaterial (Broschüren von Emil Lehmann und Rudolf Lochner sowie Periodika wie *Die Freie Schulgemeinschaft*, *Sozialistische Jugend*, *Der Erzieher*) ergänzt.

Jana Nosková

Ferdinand Peroutka, Johannes Urzidil: O české a německé kultuře [Über tschechische und deutsche Kultur]. Hg. v. Jaroslava Jiskrová u. Martin Groman. Praha: Dokořán Máj 2008. 143 S., 3 Abb. ISBN 978-80-86643-24-3, 978-80-7363-098-0.

Das Buch gibt ein transkribiertes Gespräch zwischen Ferdinand Peroutka und Johannes Urzidil wieder, das von Peroutkas Ehefrau Slávka in ihrer Wohnung in New York in den 1960er Jahren, höchstwahrscheinlich 1963, aufgenommen wurde. Das Gespräch wurde von Radio Free Europe und vom Tschechoslowakischen Rundfunk gesendet; einige Teile nach 1989 in tschechischen Fachzeitschriften veröffentlicht. Die vorliegende Edition – von Jaroslava Jiskrová und Martin Groman erarbeitet – bietet zum erstenmal das gesamte Interview, in dem Peroutka und Urzidil über Goethe und seine Beziehung zum tschechischen Volkslied, über Kafka und seine Beziehungen zu Frauen und zu seinen Werken, über die tschechische und deutsche Avantgarde in der bildenden Kunst (vor allem Jan Zrzavý), über die Bedeutung des tschechisch-deutschen Zusammenlebens für die Kultur beider Völker und über das Thema des Tscheche-Seins in Kunst und Literatur diskutierten. Der Text wird durch Kommentare und eine Einleitung von Jaromír Loužil ergänzt.

Jana Nosková

Rainer Maria Rilke: Recviem [Requiem]. Übersetzt von Eliza Simon u. George State, Anm. u. Vorwort von George State. București: Editura Paralela 45 2005. 74 S. ISBN 973-697-374-3. Rilke, der vor allem als Autor der *Duineser Elegien* und der *Sonette an Orpheus* bekannt ist, verfasste auch ungewöhnliche Dichtungen, die schwer einer bestimmten Gattung zugeordnet werden können. Dabei geht es sowohl um eine lyrische Reflexion des menschlichen Daseins als auch um eine Art poetischen Nachrufes. Zwei Requiems aus dem Jahre 1908, die erst im darauf folgenden Jahr veröffentlicht wurden, wurden nun zum ersten Mal ins Rumänische übertragen. Die vorliegende Ausgabe der Übersetzung wird um ein weiteres Requiem aus dem Jahre 1915 ergänzt, welches im Manuskript unvollendet blieb. Wie das Original stellt auch die Übersetzung für den Leser eine sprachliche und gedankliche Herausforderung in Bezug auf verborgene Sinnfragen des Lebens dar.

Ana-Maria Pălimariu

Marek Waic (Hg.): Německé tělovýchovné a sportovní spolky v českých zemích a Československu. Deutsche Turn- und Sportvereine in den tschechischen Ländern und in der Tschechoslowakei. Praha: Karolinum 2008. 558 S. ISBN 978-80-246-1489-2. Der Sammelband mit tschechischem und deutschem Text enthält acht von tschechischen und deutschen Historikern verfasste Aufsätze, deren Hauptthema die in den böhmischen Ländern und der Tschechoslowakei in der zweiten Hälfte des 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts tätigen deutschen Turner-, Pfadfinder-, Wander- und Sportorganisationen bilden. Nicht nur die historische Entwicklung einzelner Verbände, sondern auch die politische und gesellschaftliche Situation in den böhmischen Ländern bzw. der Tschechoslowakei sowie die tschechisch-deutschen Beziehungen werden beschrieben. Die Beiträge widmen sich im Einzelnen der Turnbewegung in den böhmischen Ländern bis zum Jahre 1918, den deutschen Turnvereinen in Brünn/Brno und Prag/Praha von 1861 bis 1914, dem Arbeiterturn- und -sportverband in der Tschechoslowakei, dem Wandel in den deutsch-tschechischen Fußballbeziehungen in den böhmischen Ländern und der Tschechoslowakei, den deutschen Ruderern, den deutschen Wander- und Touristenvereinen, der deutschen „Jugendbewegung“ und schließlich den deutschen Organisationen und Vereinen für Leibesübungen in der Slowakei.

Jana Nosková

8. Ungarn, Rumänien, Bukowina

Corneliu Crăciun: Supușii germani în România anilor 1944–1947 [Die deutschen Untertanen in Rumänien in den Jahren 1944–1947]. Oradea: Editura Muzeului Țării Crișurilor 2008. 297 S. ISBN 978-973-7621-07-8.

Diese Arbeit ist den deutschen Staatsbürgern in Rumänien gewidmet, die nach dem Einmarsch der Roten Armee im Lande geblieben sind und in den Augen der siegreichen Sowjetarmee den größten Feind vor Ort darstellten, dessen Vernichtung für Moskau einen Schlag gegen das Dritte Reich bilden sollte. Die Zusammensetzung der Gruppe der deutschen Staatsbürger in Rumänien war nicht homogen, weder hinsichtlich des Alters noch des Berufs und der Bindungen zum Land und zu seiner Wirtschaft. Einige hatten sich vor Jahrzehnten in Rumänien niedergelassen, andere erst vor wenigen Jahren; einige arbeiteten in rumänischen Diensten, andere standen im Dienste der deutschen Armee oder deutscher Wirtschaftsunternehmen. Die im Buch enthaltenen Dokumente stammen aus den Akten des Staatsarchivs des Kreises Bihor und aus der Presse der damaligen Zeit. Das längste Verzeichnis fremder Staatsbürger (Deutsche und andere) wurde am 20. Februar 1945 im

Amtsblatt des rumänischen Ministerrats veröffentlicht. Innerhalb mehrerer Verzeichnisse waren die Deutschen in sieben Abschnitte eingeteilt: Bukarester, Verschollene, Internierte, Nichtinternierte u. a. Die in diesen Listen enthaltenen Angaben sind von großer Bedeutung. Der Autor hat das gesamte Material statistisch aufbereitet und vergleichend bearbeitet.
Stelian Mândruț

Nicolae Edroiu, Susana Andea, Șerban Turcuș (Hg.): Națiune și europenitate. Studii istorice. In honorem Magistri Camilli Mureșanu [Nation und Europäität. Historische Studien. Festschrift für Camil Mureșanu]. București: Editura Academiei Române 2007. 467 S., Abb. ISBN 978-973-27-1517-8.

Die Aufsatzsammlung würdigt das Akademiemitglied Prof. Dr. Camil Mureșanu, den Direktor des Historischen Instituts Klausenburg/Cluj-Napoca und langjährigen Dekan der Geschichtsfakultät der Babeș-Bolyai-Universität, anlässlich seines 80. Geburtstages. Kollegen, Schüler und Mitarbeiter des Jubilars aus dem In- und Ausland veröffentlichen in dieser Festschrift Ergebnisse ihrer Forschungen. Von Siebenbürgen und den Siebenbürger Sachsen handeln die Beiträge von Lidia Gross über eine Stiftung von Nikolaus von Bethlen „pro refrigerio anime sue“ an den Dominikanerkonvent von Schässburg/Sighișoara, von Konrad G. Gündisch über ausländische Unternehmer im Hermannstädter Patriziat, von Anton Dörner über Siebenbürgen in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts zwischen Christentum und Islam, von Ludovic Báthory und Csucsuja István über die Rekatholisierung Siebenbürgens im 18. Jahrhundert, von Paul Niedermaier über die Modernisierung der historischen Zentren siebenbürgischer Städte im 19. Jahrhundert und von Hilde Mureșanu über den Unabhängigkeitskrieg Rumäniens (1877–1878) im Spiegel der deutschen Presse Siebenbürgens.
Stelian Mândruț

Lucia Gorgoi, Ute Michailowitsch, Gabriela Nora Tar (Hg.): Überlegungen zum Literaturunterricht im Bachelor-Studium des Bologna-Prozesses im Rahmen der 1. Internationalen Konferenz zum deutschsprachigen Literaturunterricht an Hochschulen in Mittel- und Osteuropa, Cluj-Napoca 2007. Klausenburg/Cluj-Napoca: Editura „Mega“ 2008 (Germanistik als Europäische Kulturwissenschaft. Beiträge des Lehrstuhls für deutsche Sprache und Literatur 1). 223 S. ISBN 978-973-1868-23-3.

Der vorliegende Band umfasst die Beiträge einer internationalen Konferenz, die vom 25. bis zum 28. April 2007 in Klausenburg/Cluj-Napoca stattfand. Fragen zur Unterrichtspraxis anhand eines in Klausenburg erarbeiteten und den Vorgaben des Bologna-Prozesses entsprechenden Unterrichtsentwurfes zum deutschsprachigen Literaturunterricht an der Babeș-Bolyai-Universität Klausenburg wurden hier diskutiert. Der Sammelband enthält 17 Beiträge in den Kapiteln „Allgemeine Überlegungen zum Literaturunterricht“, „Einheit in der Vielfalt: Curriculare Überlegungen“ und „Praktische Vorschläge“. Buchbesprechungen runden den Band ab.

Ana-Maria Pălimariu

George Guțu, Ioana Crăciun, Iulia Patrut (Hg.): Minderheitenliteraturen – Grenzerfahrung und Reterritorialisierung. Festschrift für Stefan Sienerth. București: Editura Paideia 2008 (GGR-Beiträge zur Germanistik 19). 336 S. ISSN 1843-0058.

Die Festschrift ist Stefan Sienerth als Kollegen, Wegbegleiter, Literaturwissenschaftler und Grenzgänger gewidmet. Die Einleitung stammt von Peter Motzan. Der Sammelband umspannt ein weites germanistisches und kulturwissenschaftliches Forschungsfeld, das von (interkultureller) Literaturwissenschaft über Linguistik und Didaktik/Kulturvermittlung bis hin zu Fragen germanistischer Fachhistoriographie reicht. Im ersten Teil behandeln Beiträge

von George Guțu, Sissel Lægreid, Jürgen Lehmann, Iulia-Karin Pătruț und Martin Hainz literarische Themen aus der Bukowina. Im zweiten Teil nehmen sich Aufsätze von Horst Schuller, Hans Bergel, Raluca Rădulescu, Graziella Predoiu und Daniela Ionescu des siebenbürgischen Kulturguts an. Ein weiterer Abschnitt ist dem Schriftsteller Richard Wagner gewidmet. Ioana Crăciun schreibt zum Thema Minderheit und Fremde. Andrei Corbea-Hoișie befasst sich mit dem Verhältnis der deutschsprachigen Literatur Rumäniens zur binnendeutschen Literatur. Mira Miladinović Zalaznik, die das Erfolgsrezept des slowenischen Journalisten und Bestsellerauthors Igor Sentjurk zu entziffern versucht, und Sigurd Paul Scheichl, der die Ortsgebundenheit von Werken Südtiroler Autoren in Frage stellt, blicken über die Grenzen hinaus.

Ana-Maria Pălimariu

Loránd L. Mádly: De la privilegiu la uniformizare. Sașii transilvăneni și autoritățile austriece în deceniul neoabsolutist (1849–1860) [Vom Privileg zur Uniformität. Die Siebenbürger Sachsen und die österreichischen Behörden im Zeitalter des Neoabsolutismus (1849–1860)]. Cluj-Napoca: Presa Universitară Clujeană 2008 (Veröffentlichungen des Deutschen Instituts der Babeș-Bolyai-Universität Klausenburg, Reihe Geschichte, Urkunden und Quellen 4). 370 S. ISBN 978-973-610-768-9.

Die überarbeitete Dissertation widmet sich einem von der rumänischen Geschichtsforschung kaum beachteten Thema. Sie basiert auf Recherchen in in- und ausländischen Archiven, die zahlreiche unbekannte Quellen zutage gefördert haben, und auf intensivem Studium der Fachliteratur. In sechs Kapiteln wird die Lage Siebenbürgens und der Siebenbürger Sachsen im Jahrzehnt des Neoabsolutismus untersucht, wobei die Wiener Sicht jener der Betroffenen im Großfürstentum gegenübergestellt wird. Zwar bildeten die Siebenbürger Sachsen zahlenmäßig eine fast verschwindend kleine Minderheit im Habsburgerreich, ihr auf jahrhundertalter Privilegierung beruhender politischer Einfluss war aber beträchtlich. Als Reaktion auf die Maßnahmen des Hofes haben die Sachsen ihre Position innerhalb des Reiches überdacht und neu zu definieren versucht. Die Rolle der traditionellen politischen Kräfte wurde allmählich von der Evangelischen Kirche A. B. in Siebenbürgen übernommen, die im Schulwesen und im Kulturleben der Gruppe eine bestimmende Position einnahm, welche heute noch feststellbar ist.

Stelian Mândruț